



VEREINIGTE HAGEL

HAGEL AKTUELL



MEHRGEFAHRENVERSICHERUNG

Aktuelle Fördersituation in Deutschland

REKORDSCHADENSUMME

Schäden in noch nie dagewesenem Ausmaß

REPORTAGE

Landwirtschaft in Lettland & Litauen

„RISIKEN AUF VIELE SCHULTERN VERTEILEN“



Dr. Rainer Langner
Vorsitzender

Dr. Jan Keller

Thomas Gehrke

Dr. Philipp Schönbach

Liebe Mitglieder der VEREINIGTEN HAGEL, liebe Leserinnen und Leser der HAGEL AKTUELL, erneut neigt sich ein Jahr voller außergewöhnlicher Wetterextreme dem Ende entgegen. Ganz Europa litt unter teils heftigen Unwettern. Neben Deutschland waren vor allem auch Südeuropa (Italien, Kroatien) und das Baltikum (Litauen, Lettland) betroffen. Damit stellt das Jahr 2023 einen traurigen Rekord auf: Die vielen Wetterextreme haben Schadenzahlungen in einem bislang so noch nicht bekannten Ausmaß verursacht. Aufgrund überregional heftiger Schäden erwarten wir insgesamt ein überdurchschnittliches Schadenjahr.

Die schweren Unwetter zeigen einmal mehr, wie wichtig neben produktionstechnischen Anpassungsmaßnahmen auch ein umfassender Versicherungsschutz ist, um Liquiditätseingänge bis hin zu existenzbedrohenden Szenarien abzuwenden. Aus diesem Grund ist die staatliche Förderung einer Mehrgefahrenversicherung in der EU längst gängige Praxis. Mittlerweile unterstützen 19 europäische Länder ihre Landwirte mit nationalen und/oder EU-Mitteln bei der Risikoabsicherung gegen witterungs- und klimabedingte Ernteausfälle. Die Förderung der Versicherungsprämie beträgt in diesen Ländern bis zu 70 %. Deutschland ist eines der wenigen europäischen Länder, die noch keine bundesweit einheitliche Förderstrategie im Bereich der Mehrgefahrenversicherung umgesetzt haben (mehr hierüber lesen Sie in unserem Schwerpunkt ab Seite 34).

Doch mittlerweile gehen einzelne Bundesländer mit gutem Beispiel voran. Die Fördersituation gleicht dabei jedoch einem Flickenteppich. In einigen Bundesländern erhalten etwa Winzer und Obstbauern Zuschüsse für die Absicherung ihrer Ernte gegen Wetterrisiken – in anderen jedoch nicht. Auch bestehen Unterschiede in den förderfähigen Kulturen und Wettergefahren, der Förderhöhe sowie in der Herkunft der verwendeten Finanzmittel (Landesmittel bzw. EU-Mittel).

Einzig der Freistaat Bayern bietet seit 2023 eine breite Förderung für die Mehrgefahrenversicherung an. Wer seine Anbauflächen gegen die jeweils förderfähigen Gefahren absichert, erhält einen Zuschuss von bis zu 50 % der Versicherungsprämie. Von der Förderung profitieren neben Winzern, Obstproduzenten erstmals auch die Bereiche Ackerbau, Grünland und Dauerkulturen. Die VEREINIGTE HAGEL hat mit der Bayern-Police ein speziell auf die bayrische Förderung abgestimmtes Produkt des betrieblichen Risikomanagements entwickelt (mehr hierüber lesen Sie ab Seite 38).

Dieser Paradigmenwechsel – weg von komplizierten Ad-hoc-Hilfen hin zu finanzierbaren Instrumenten der eigenverantwortlichen Risikoversorge – ist sehr zu begrüßen. Schließlich ist der bürokratische Aufwand dieser Maßnahmen sowohl für die Verwaltung als auch für die Antragsteller enorm und die Auszahlung der Gelder

nahm in der Vergangenheit oftmals zu viel Zeit in Anspruch. Ad-hoc-Hilfen stellen folglich nicht das geeignete Mittel dar. Zudem wollen Bauern keine Bittsteller sein.

Bislang sieht der Bund jedoch keine Chance einer finanziellen Beteiligung an einer dauerhaft angelegten Mehrgefahrenversicherung in Deutschland. Vorrangig sollten vorbeugende produktionstechnische Maßnahmen zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel verfolgt und intensiviert werden. Selbstverständlich gewinnen Methoden wie etwa eine angepasste Arten- und Sortenwahl, Hagelnetze oder Bewässerungssysteme vor dem Hintergrund des Klimawandels immer mehr an Bedeutung. Neben diesen Maßnahmen sind es jedoch vor allem erschwingliche Versicherungslösungen, die die finanzielle Absicherung der Betriebe im Krisenfall ermöglichen. Was es braucht, ist eine kosteneffiziente Vorsorge gegen wetterbedingte Risiken, die sich auf viele Schultern verteilt: eine Vorsorge, wie sie die staatlich geförderte Mehrgefahrenversicherung ermöglicht. Die VEREINIGTE HAGEL steht ihren Mitgliedern hierbei als verlässlicher Partner zur Seite.

Wir danken unseren Sachverständigen für ihren engagierten und kompetenten Einsatz in diesem außergewöhnlichen Jahr 2023.

**Ihr Vorstandsteam
der VEREINIGTEN HAGEL**



2023 – EIN JAHR DER WETTEREXTREME

- 4 Wetterextreme weltweit
- 6 Agrarwetter 2023
- 10 Schadenrückblick 2023

GEGEN WETTERGEFAHREN GEWAPPNET

- 12 AIAG-Seminar 2023
- 14 Wie meteosol®-Wetterstationen die Brandbekämpfung unterstützen
- 17 Das DLG-Nachhaltigkeitszertifikat
- 20 Reportage: Landwirtschaft in Lettland & Litauen
- 43 Der Wetterwarndienst der Kachelmann GmbH jetzt kostenlos für alle Mitglieder der VEREINIGTEN HAGEL

VEREINIGTE HAGEL INTERN

- 26 Dr. Philipp Schönbach verstärkt den Vorstand
- 27 Manuel Meyer neuer Bezirksdirektor der BD Nürnberg
- 28 Einblicke in die Arbeit der Personalabteilung
- 30 200 Jahre VEREINIGTE HAGEL
- 32 Jetzt bestellen: Hagelkalender 2024

SCHWERPUNKT: MEHRGEFAHRENVERSICHERUNG

- 34 Der aktuelle Stand der Mehrgefahrenversicherung in Deutschland
- 37 Feldexperiment zur Ernteversicherung in Sachsen
- 38 Umfassend abgesichert mit der Bayern-Police

-
- 2 Editorial
 - 3 Inhaltsverzeichnis
 - 44 Impressum



WETTEREXTREME WELTWEIT

Wärmerekorde, Tropenstürme und ungewöhnliche Schneefälle: Auch 2023 zeigte sich das Wetter rund um den Globus von seiner extremen Seite.

RIESIGE REGENMENGEN

Ende September standen nach sintflutartigen Regenfällen Teile New Yorks unter Wasser. Auch der Zoo im Central Park war betroffen. Seelöwin Sally nutzte diese Chance, um die Gegend außerhalb ihres Beckens zu erkunden. Nach ihrer Erkundungstour kehrte sie von alleine wieder zurück.



DRASTISCHE DÜRRE

Aufgrund zu geringer Niederschläge herrscht in vielen französischen Kommunen dramatischer Wassermangel. Die Trinkwassernutzung durch die Bevölkerung sowie die Landwirtschaft wurde behördlich reglementiert. Manche Winzer rechnen mit Ernteaussfällen von bis zu 80 %.



HEFTIGE HITZE

Im Sommer 2023 waren Teile Mexikos und der Süden der USA von extremer Hitze betroffen. Die heiße Luft war in einem sogenannten Hitzedom wie unter einer riesigen Glocke gefangen. Im Norden Mexikos stiegen die Temperaturen auf bis zu 49 °C.



WEITREICHENDER WASSERMANGEL

Uruguay leidet seit Jahren unter Dürre. Mittlerweile sind die Süßwasser-Reservoirs nahezu erschöpft. Nun wurde dazu übergegangen, dem Trinkwasser salziges Brackwasser beizumischen. Sauberes Wasser steht weiten Teilen der Bevölkerung nicht mehr zur Verfügung.



HORRENDES HOCHWASSER

Sturmtief Daniel richtete im September 2023 im östlichen Mittelmeerraum schwere Schäden an. Im Bürgerkriegsland Libyen etwa kam es zum Bruch zweier Staudämme. Allein in der Stadt Darna verloren bei der dadurch ausgelösten Flutkatastrophe tausende Menschen ihr Leben.



ZERSTÖRERISCHER ZYKLON

Noch nie zuvor hat ein tropischer Wirbelsturm so lange gewütet wie Zyklon Freddy, der sich über einen Monat lang hielt, bevor er sich auflöste. Er traf zweimal auf das afrikanische Festland und forderte in Südafrika über eintausend Menschenleben. Am schlimmsten wurde das bitterarme Malawi getroffen, wo es zu schweren Überschwemmungen und zahlreichen Erdbeben kam.



TRAGISCHER TAIFUN

Anfang September traf der Taifun "Haikui" auf den Süden Chinas. Er gilt als der schlimmste Sturm seit 140 Jahren. Überflutungen und Erdbeben waren die Folge, zahlreiche Menschen verloren ihr Leben. Zudem entkamen aus einer überfluteten Krokodilfarm 70 Tiere. Glücklicherweise konnten sie später aber wieder eingefangen werden.



SCHWERER STURM

Im April traf der Zyklon Ilsa im Nordwesten von Australien auf die Küste. Mit einer über zehn Minuten anhaltenden Windgeschwindigkeit von 218 km/h erreichte der Sturm einen neuen Windrekord für Australien, manche Böen waren noch deutlich stärker. Glück hatten elf indonesische Fischer, die nach dem Untergang ihres Bootes im Sturm auf einer winzigen Insel vor Australien strandeten und nach sechs Tagen gerettet wurden.





EIN RÜCKBLICK AUF DIE ANBAUSAISON 2022/23

Im Herbst 2023 blicken wir auf eine schwierige Anbausaison zurück. Neben dem nassen Frühling machte vor allem die Frühsommertrockenheit den Landwirten zu schaffen.

HERBST 2022

REGNERISCHER SEPTEMBER BRINGT DIE NÖTIGE BODENFEUCHTE

Nach der großen Trockenheit im Sommer startete der Herbst mit dem im Deutschlandmittel nassesten **September** seit 2001 – ein Segen für die ausgetrockneten Böden. Vor allem in wärmeren Regionen erfolgte die Rapsaussaart erst in der ersten Monatshälfte; in den westlichen Bundesländern war es die späteste Rapsaussaart seit mindestens 30 Jahren! Die etwas trockenere zweite Monatshälfte ermöglichte in kühleren Regionen die Aussaat von Wintergerste.

Der **Oktober** entwickelte sich – entgegen dem jahreszeitlich üblichen Verlauf – zusammen mit 2001 zum wärmsten Oktober seit Aufzeichnungsbeginn 1881. So zeigte der spät gesäte Raps noch eine mehr als ausreichende Vorwinterentwicklung. Allerdings blieben die Regenmengen in der Nordhälfte, vor allem vom Thüringer Becken über Sachsen-Anhalt bis nach Brandenburg, deutlich unterdurchschnittlich, während in der Südhälfte und zur Nordsee hin die Durchfeuchtung der Böden weiter vorankam. Das für die Jahreszeit sehr wüchsige Wetter ermöglichte noch einen späten Grünlandschnitt.

Auch im **November** lagen die Temperaturen häufig weit über dem Durchschnitt, lediglich in der Nordosthälfte gab es um den 20. ersten Schnee und mäßige Nachtfroste. Vegetationsruhe wurde im Westen und Südwesten selbst zum Monatsende noch nicht ganz erreicht. Bei den Niederschlägen hatten erneut der Osten und Nordosten mit sehr geringen Mengen das Nachsehen, was sich auch in der ungleichmäßigen Verteilung der Bodenfeuchte zeigte. Jahreszeitlich durchschnittlichen Werten

DIE AUSWIRKUNGEN DER FRÜHSOMMERTROCKENHEIT ZEIGTEN SICH DEUTSCHLANDWEIT, IM OSTEN BEREITS ENDE MAI, IN DEN ÜBRIGEN REGIONEN AB ANFANG JUNI.

im Süden und an der Nordsee stand eine deutlich unterdurchschnittliche Entwicklung von Westfalen bis in den Osten und Nordosten gegenüber.

Insgesamt war der **Herbst 2022** mit 10,7 °C der drittwärmste Herbst seit Aufzeichnungsbeginn (1991–2020: 9,3 °C). Beim über Deutschland gemittelten Niederschlag wurde mit 199 mm das vieljährige Mittel von 190 mm geringfügig übertroffen, allerdings mit erheblichen regionalen Unterschieden. In Vorpommern fiel örtlich nur knapp die Hälfte der üblichen Menge, in der Pfalz und in Rheinhessen dagegen lokal das Doppelte. Die Bodenfeuchte in 0 bis 60 cm Tiefe lag Anfang September im Deutschlandmittel weit unter den üblichen Werten. Trotz raschen Anstiegs im September konnte das Defizit jedoch im weiteren Verlauf nicht vollständig aufgefüllt werden.

WINTER 2022/2023

KÄLTEWELLE IM ADVENT, DANACH SEHR MILD

Anfang **Dezember** markierte ein deutlicher Rückgang der Temperaturen den meteorologischen Winterbeginn. Etwa in der Monatsmitte stellte sich großteils Dauerfrost ein, vielerorts mit strengen Frösten unter -10 °C, so dass Eiswein gelesen werden

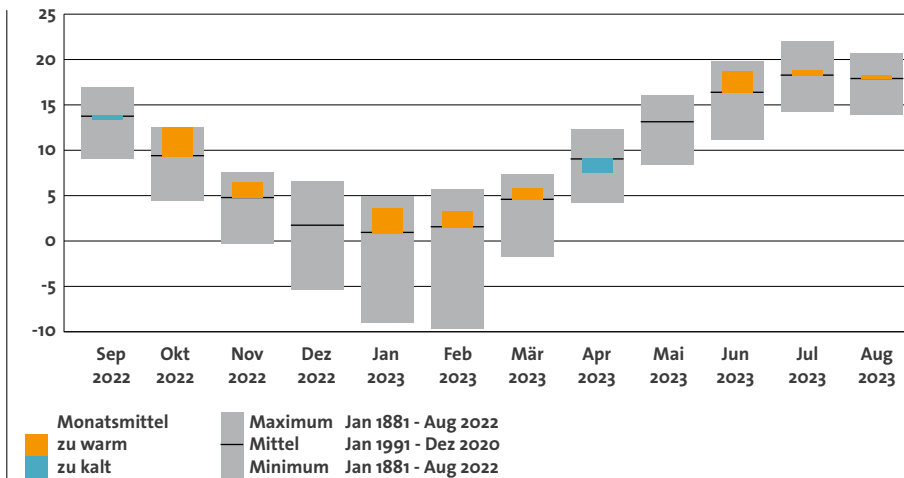
konnte. Vor allem vom Süden bis in den Nordosten fiel fast flächendeckend Schnee und die Böden gefroren verbreitet mehr als 20 cm tief. Ab dem 19. Dezember führte allerdings von Westen her starkes Tauwetter mit ergiebigem Regen zu Schneeschmelze bis in die Mittelgebirge und einer Lockerung der Vegetationsruhe.

Im **Januar** setzte sich zunächst das ungewöhnlich milde Wetter fort. Vor allem im Westen und Norden regnete es ergiebig, im westlichen Mittelgebirgsraum kam es kurz vor der Monatsmitte zu einer Hochwasserlage. Bei stark gelockerter Vegetationsruhe startete mit der Haselblüte der phänologische Vorfrühling 2023 über Deutschland gemittelt um 26 Tage zu früh. Es folgte eine eher normal temperierte zweite Monatshälfte, in der es zeitweise schneite und leichte bis mäßige Fröste auftraten. Im Vergleich zur Kältewelle im Advent blieben die Temperaturen jedoch moderat.

Der **Februar** startete mild und ging über in meist trockenes und vorübergehend kaltes Wetter mit mäßigen, lokal strengen Nachtfrosten. Die zweite Hälfte blieb sehr mild, vorübergehender Regen beschränkte sich meist auf den Norden und die Mitte. Gegen Monatsende gab es nochmal einen moderaten Wintereinbruch mit etwas Schnee und nachfolgend mäßigen Frösten.

Insgesamt erwies sich der **Winter 2022/2023** mit einer Mitteltemperatur von 2,9 °C als deutlich zu mild (1991–2020: 1,4 °C). Die Niederschlagssumme lag im deutschen Flächenmittel mit 180 mm knapp unter dem Normalwert von 190 mm. In der regionalen Differenzierung zeigte sich eine zum Herbst 2022 genau umgekehrte Situation: Die Nordhälfte bekam ergiebige Niederschläge, während der

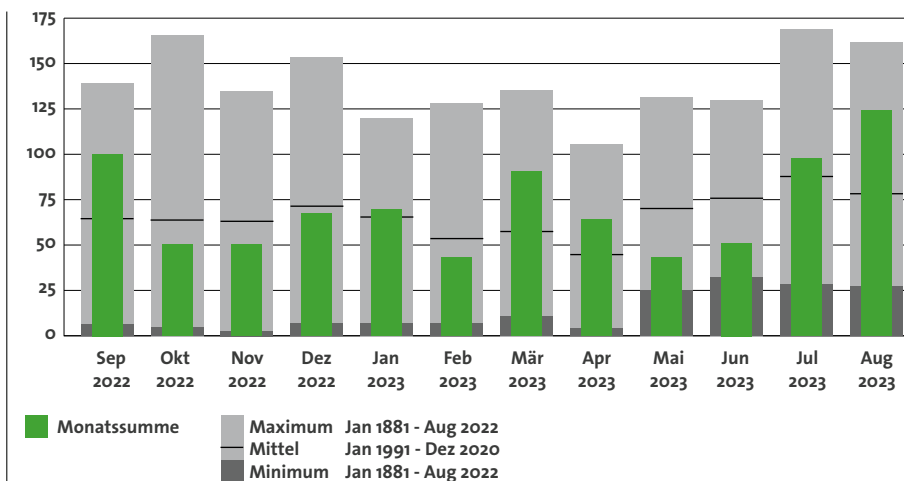
LUFTTEMPERATUR (in °C)



Lufttemperatur

Die erste Abbildung zeigt die Monatsmitteltemperaturen in Deutschland im Zeitraum September 2022 bis August 2023 und verdeutlicht ihre Abweichung vom Mittelwert der Jahre 1991 bis 2020. Auffällig ist, dass die Monatsmitteltemperaturen vor allem im Herbst 2022 und Winter 2022/23 über dem vieljährigen Mittelwert liegen. Auch der Juni 2023 zeigte sich als einer der heißesten seit Aufzeichnungsbeginn.

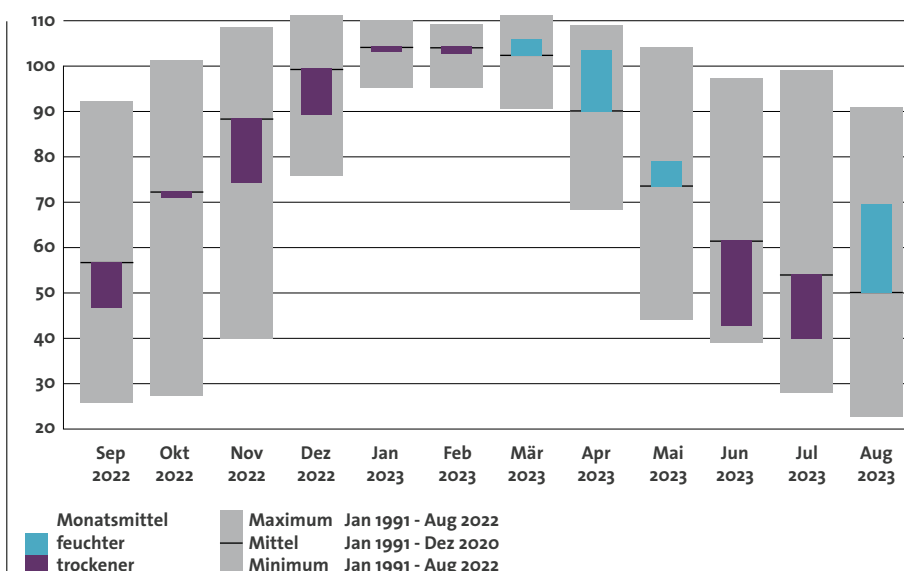
NIEDERSCHLAGSHÖHE (in mm)



Niederschlagshöhe

Die zweite Abbildung zeigt für den Zeitraum September 2022 bis August 2023 die mittleren monatlichen Niederschlagssummen und ihre Abweichung vom Mittelwert der Jahre 1991 bis 2020. Während zum Frühlingsbeginn eher sehr nasse Verhältnisse herrschten, blieben die Regenmengen im Frühsommer deutlich unter dem Mittelwert, ehe Ende Juli und vor allem im August erneut sehr heftige Niederschläge fielen.

BODENFEUCHTE (in 0 bis 60 cm Tiefe, % nFk)

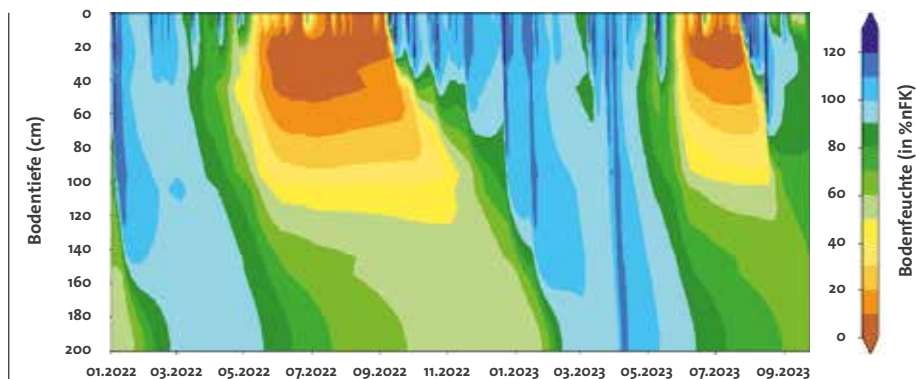


Bodenfeuchte

Die mittlere Bodenfeuchte wird wesentlich durch die Temperaturentwicklung sowie die Niederschlagshöhe bestimmt. Folglich lassen sich in der dritten Abbildung für den Zeitraum September 2022 bis August 2023 die Konsequenzen aus den beiden vorherigen Darstellungen erkennen: Lag die Bodenfeuchte im Herbst und Winter 2022/23 teilweise weit unter den üblichen Werten, brachten die hohen Niederschläge im Frühling sowie im August eine gute Durchfeuchtung. Im Juni und Juli lagen die Feuchtegehalte jedoch erneut deutlich unter den Mittelwerten.



ENTWICKLUNG DER BODENFEUCHTE



Entwicklung der Bodenfeuchte

Die Abbildung zeigt am Beispiel des Standorts Frankfurt (Main), wie sich die Bodenfeuchte im Zeitraum 1. Januar 2022 bis 17. September 2023 bis in eine Tiefe von 2 m entwickelt hat. Auf der y-Achse ist die Bodentiefe eingetragen, auf der x-Achse der Zeitverlauf. Die Farbskala gibt die nutzbare Feldkapazität in Prozent an (%nFK): Die blauen Bereiche zeigen eine gute Wassersättigung an, in den braun eingefärbten Bereichen ist kaum noch pflanzenverfügbares Wasser vorhanden.

Süden und dort speziell der Südwesten trockener war als üblich. Im Ergebnis lag die Bodenfeuchte der obersten 60 cm zum Winterende verbreitet im für die Jahreszeit üblichen Bereich.

FRÜHLING 2023

DER NASSESTE FRÜHLING SEIT 10 JAHREN

Der **März** begann trocken und relativ kalt, mit insgesamt leicht überdurchschnittlichen Temperaturen. Eine Abfolge von ausgedehnten Niederschlagsgebieten mit zeitweise stürmischen westlichen Winden resultierte im nassesten März seit 2001. Die hohen Niederschläge durchnässten die Oberböden und förderten die Versickerung in tiefere Bodenschichten, so dass die Bodenwasservorräte zu Beginn der Vegetationsperiode weiter aufgefüllt wurden.

Im **April** setzte sich diese Entwicklung fort, nach den oft trockenen Verhältnissen in den Vorjahren war dies der nasseste April seit 2008. Die Bodenfeuchte zeigte sich deutlich überdurchschnittlich und die Auffüllung der tieferen Schichten schritt weiter voran. Allerdings waren insbesondere schwere Böden vielerorts unbefahrbar, so dass die optimalen Saatzeiträume von Sommergetreide und Zuckerrüben nicht einzuhalten waren. Die Temperaturen lagen unter dem Durchschnitt der Periode 1991-2020, in der ersten Aprilwoche trat verbreitet leichter, bodennah auch mäßiger Frost auf, der im Südwesten Deutschlands im Obstbau Schäden verursachte.

Anfang **Mai** konnten ein paar trockene Tage vielerorts endlich für die Maisausaat genutzt werden. Vom Norden bis in die Mitte gab es gebietsweise nochmal

Nachtfrost. Danach stellte sich bis zur Monatsmitte erneut wechselhaftes Wetter mit zeitweise ergiebigem Regen ein und die Pflanzenentwicklung beschleunigte sich deutlich. In der zweiten Monathälfte setzte sich niederschlagsarmes Wetter mit trockener „Ostluft“ durch, wodurch die obersten Bodenschichten stark austrockneten und es bei den Sommerungen zu Trockenstress kam.

Obwohl der **Frühling 2023** in der subjektiven Wahrnehmung einen eher unterkühlten Eindruck hinterließ, lag die Temperatur insgesamt mit 8,8 °C im Bereich des Mittels 1991 bis 2020 (8,9 °C). Im gesamten Frühling kamen mit über Deutschland gemittelt 197 mm überdurchschnittliche Niederschlagsmengen im Vergleich zum vieljährigen Mittelwert von 171 mm zusammen. Allerdings gab es regional große Unterschiede: Vom Nordwesten über die westliche Mitte bis in den Süden fiel die Jahreszeit großteils zu nass, im Osten hingegen verbreitet zu trocken aus.

SOMMER 2023

UMSCHWUNG VON SEHR TROCKEN HIN ZU SEHR NASS

Bis in die zweite Hälfte des **Juni** dominierte trockene, sonnige und windige Witterung mit hohen täglichen Verdunstungsraten und rasch abnehmender Bodenfeuchte. Obwohl extreme Hitze ausblieb, wurde es der fünftwärmste Juni seit Aufzeichnungsbeginn. Vor allem Grünland, Sommergetreide und Zuckerrüben gerieten zunehmend unter Trockenstress. Das letzte Monatsdrittel verlief zeitweise schwülwarm und gewittrig. Lokal heftige Gewitter mit Sturmböen und Hagel führten vom

Süden bis in die Mitte zu Schäden in der Landwirtschaft. Von Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen bis nach Brandenburg und Sachsen fiel fast flächendeckend Starkregen mit Regenmengen von 40 bis vereinzelt über 100 mm.

Eine Hitzewelle in der ersten Monathälfte prägte den **Juli**, der ansonsten mit gelegentlichen Niederschlägen und Gewittern leicht wechselhaft verlief. Insgesamt nahm die Trockenheit jedoch weiter zu mit Schwerpunkt in der Mitte Deutschlands bis in den Norden Bayerns und Baden-Württembergs, wo es beim Getreide teils zu Notreife und Ertragsverlusten kam. In der letzten Juliwoche beendete eine Periode regnerischer und recht kühler Witterung mit Schauern, Gewittern und ergiebigem Regen die Trockenheit. Die ansteigende Bodenfeuchte kam dem Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln und dem Grünland zugute. Die Ernte von Raps, Winterweizen und Sommergetreide kam allerdings weitgehend zum Erliegen.

Im **August** setzte sich die feucht-kühle Witterung zunächst fort mit flächendeckenden Niederschlägen, die eine weitere Zunahme der Bodenfeuchte bewirkten. Die Ernte von Raps, Winterweizen und Sommergetreide musste weiterhin ruhen, das Getreide ging teils ins Lager, mit Auswuchs auf dem Halm und Schwärzepilzbefall. Dagegen profitierten Grünland, Zuckerrüben und Mais, und auch im Obst- und Weinbau hatte der Trockenstress ein Ende. Ab der zweiten Augustdekade wechselten trockene Tage mit teils heftigen Gewittern, die lokal zu Schäden führten. Mit Ausnahme des Nordens gab es noch etliche heiße und teils schwüle Tage, mit Hitze- und Sonnen-

brandschäden im Obst- und Weinbau. Schließlich trockneten die Böden so weit ab, dass die Raps- und Getreideernte beendet werden konnte, allerdings oft mit gravierenden Qualitätsmängeln. Ende August kam es strichweise zu teils gewittrigen Starkregenfällen, zum Teil mit Hagelschlag. Vor allem südlich der Donau und im Bayerischen Wald wurden die Oberböden durch ergiebigen Dauerregen erneut durchnässt. Besonders in Südbayern stand das Wasser auf einigen Flächen und die Hochwassergefahr stieg deutlich an.

Der **Sommer 2023** fiel mit 18,5 °C moderat zu warm aus, das Mittel 1991 bis 2020 liegt bei 17,6 °C. Mit über Deutschland gemittelten Niederschlagssummen von rund 270 mm wurde der langjährigen Mittelwert (1991-2020) um rund 12 % überschritten, was vor allem dem überdurchschnittlich nassen August zu verdanken war. Allerdings waren die Unterschiede regional sehr groß. Vom Nordwesten bis nach Hessen und Thüringen gab es 20 bis 30 % mehr Niederschlag, Mecklenburg-Vorpommern, Baden-Württemberg sowie Teile Sachsens und Bayerns waren geringfügig trockener als üblich. Mit einer Sonnenscheindauer von 717 Stunden brachte der Sommer 2023 rund 10 % mehr Sonnenschein als im langjährigen Mittelwert (1991-2020). Die Bodenfeuchte der oberen 60 cm zeigte anfangs einen ähnlichen Verlauf wie in den Trockenjahren 2018 und 2022, erreichte aber über Deutschland gemittelt im August ein deutlich überdurchschnittliches Niveau. Regional gab es allerdings größere Unterschiede: Von der Ostsee bis ins sächsische Tiefland, sowie in den Beckenlagen des Südwestens und Südens erreichte die Bodenfeuchte nur normale bis leicht unterdurchschnittliche Werte.

Anfang **September 2023** stellte sich eine trockene, sonnige und sehr warme Witterungsphase ein, die am 12. und 13. durch teils heftige Gewitter mit Starkregen und Hagel unterbrochen wurde. Insgesamt verbesserte sich die Befahrbarkeit der landwirtschaftlichen Flächen und die Rapsaussaart konnte weitgehend abgeschlossen werden. Während in 2022 die Trockenheit zu einer verspäteten Rapsaussaart geführt hatte, waren in 2023 die überdurchschnittlich nassen Böden dafür verantwortlich. Früh gesäte Bestände

liefen dank ausreichender Bodenfeuchte und warmer Böden ab Ende August auf, litten jedoch zum Teil unter der nachfolgenden Hitze oder wurden lokal durch Starkniederschläge verschlammte. Die Silageernte startete in der ersten Septemberdekade. Etwa zur gleichen Zeit begann im Weinbau die Hauptweinlese der frühen Rebsorten.

FAZIT

Eine befriedigende **Bodenfeuchte** in Verbindung mit teils ungewöhnlich hohen Temperaturen sorgte im Herbst 2022 trotz oft später Saattermine für eine ausreichende Vorwinterentwicklung. Im Frühling herrschten über lange Phasen überdurchschnittlich nasse und teils kühle Verhältnisse, was zu Erschwernissen bei Bestellung, Pflanzenschutz und Düngung führte. Mit dem Umschwung zu trockenerem und sommerlich warmem Wetter in der zweiten Maihälfte setzte die Austrocknung der Böden ein, die durch einen böigen trockenen Ostwind forciert wurde. Im Monatsmittel für Juni lag schließlich die Bodenfeuchte unter Gras für realen Boden bei nur noch 43 % nFK (vieljähriges Mittel 61 % nFK). Ab der letzten Julidekade stieg die Bodenfeuchte wieder markant an, sodass im August im Deutschlandmittel 70 % nFK berechnet wurden (1991-2020: 50 % nFK). Die Auswirkungen der Frühsommertrockenheit zeigten sich deutschlandweit, im Osten bereits Ende Mai, in den übrigen Regionen ab Anfang Juni.

Beim **Getreide** litten vor allem die Sommerungen in einigen Regionen unter Trockenstress mit lückigen Beständen und kleinen Ähren. Konnten die frühen Getreidearten häufig noch ohne Einschränkungen eingefahren werden, wurde die Ernte mit dem Wetterumschwung ab Ende Juli zunehmend zu einem Vabanquespiel mit gravierenden Auswirkungen auf die Qualität.

Im **Raps** wurde nach dem über weite Strecken sehr milden Winter zum Teil stärkeres Auftreten von Phoma beobachtet. Nach Beginn der Rapsblüte verzögerten kühle Phasen vielfach den Blühverlauf, dennoch entwickelten sich die Bestände dank guter Wasserversorgung gut und der Raps erwies sich vielerorts als recht ertragsstabil.

Die Aussaat von **Mais, Kartoffeln und Rüben** erstreckte sich aufgrund des nassen Frühlings über eine außergewöhnlich lange Spanne, der Reihenschluss erfolgte rund 2 Wochen später als üblich. Mit der Frühsommertrockenheit gerieten die Jungpflanzen gebietsweise unter Trockenstress, der regenreiche Hochsommer erhöhte den Krankheitsdruck: In den Maisbeständen kam es regional verstärkt zu Maisbeulenbrand.

Das **Grünland** wurde durch das unbeständige Frühjahr begünstigt und nahezu bundesweit wurden zufriedenstellende erste Grünland- und Silageschnitte eingefahren. Der folgende trocken-heiße Frühsommer bremste den weiteren Aufwuchs, der mit dem Wetterumschwung wieder in Gang kam. Dank längerer trockener Phasen Mitte August sowie in der ersten Septemberdekade waren weitere Grünlandschnitte möglich.

Im **Obstbau** wirkte sich das unterkühlte und nasse Frühjahr zum Teil negativ auf Blüte und Bestäubung aus, vor allem die Kirschblüte im Süden wurde von Spätfrösten beeinträchtigt. Während der heißen Periode im Frühsommer kam es regional zu Sonnenbrand und Trockenstress, erst die Niederschläge im Juli retteten vielfach die Ernte.

Für den **Weinanbau** war die Witterung über lange Phasen sehr günstig, von der Frühsommertrockenheit waren vor allem junge Rebflächen betroffen. Die gefürchtete Gewittersaison begann bereits Anfang Mai mit heftigen Unwettern und Hagelschäden in Südbaden. Weitere schwere Gewitter sorgten im Verlauf des Sommers in vielen Weinanbaugebieten für lokale Schäden bis hin zum Totalausfall.

Die **Waldbrandgefahr** stieg ab Mai rasant an und lag ab der zweiten Junidekade auf ähnlich hohem Niveau wie im vergangenen Jahr. Bis über Mitte Juli hinaus kam es bei Ernte- und Stoppelpbearbeitung örtlich durch Funkenflug zu Flurbränden. Der Wetterumschwung im Juli sorgte jedoch für eine deutliche Entspannung der Situation.

Andreas Brömser, Bianca Plückhahn
Deutscher Wetterdienst,
Abteilung Agrarmeteorologie

SCHADENRÜCKBLICK 2023

Das Jahr 2023 verursacht eine Rekordschadensumme. Die vielen Wetterextreme haben Schadenzahlungen in einem noch nie dagewesener Höhe verursacht. Es folgt ein Überblick über die schwersten Schadereignisse des Jahres.

Im Frühjahr waren zunächst wieder einmal Frostschäden bei Wein- und Obstkulturen zu verzeichnen. Besonders der Süden Deutschlands war betroffen. Durch die schon früh im Jahr steigenden Temperaturen hat sich auch die Phänologie verändert. Die Blüte einzelner Kulturen hat sich in den letzten Jahren um einige Tage bis Wochen nach vorne verschoben. Gleichzeitig treten Frostereignisse nach wie vor auf und können die Pflanzen nun vermehrt in der Vollblüte treffen. Die Schäden durch Frost nehmen dadurch sogar noch zu, auch wenn es auf den ersten Blick paradox erscheint.

Ab Fronleichnam reihte sich ein Unwettergebiet an das nächste. Insbesondere in Bayern traf es na-

hezu alle Kulturen. Die Großwetterlage in Europa war auf den Kopf gestellt. Mächtige blockierende Hochdruckgebiete über dem Atlantik sowie über Nord- und Nordwesteuropa riegelten die klassische Westströmung völlig ab.

Ein Höhentief wanderte um das Blocking-Hoch von Ost nach West und sorgte für viele Schäden. Tief "Lambert" zog dann in West-Ost-Richtung über Deutschland. In Hessen zog das Unwetter mit Hagel, Sturm und Starkregen vor allem über Kassel und den Landkreis Waldeck-Frankenberg. Von dort wurden auch die meisten Schäden gemeldet. In Nordrhein-Westfalen waren es vor allem extreme Regenfälle, die für Verwüstungen sorgten. Aus Bad

**AUGENZEUGEN
BERICHTEN VON
SCHÄDEN, WIE SIE
SIE IN DEN LETZTEN
JAHRZEHTEN
NOCH NIE
GESEHEN HABEN.**



Berleburg und dem oberbayerischen Valley wurden darüber hinaus Hagelklumpen mit der Größe von Tennisbällen gemeldet. Augenzeugen berichten von Schäden, wie sie sie in den letzten Jahrzehnten noch nie gesehen haben. „Dass 30 oder 40 ha betroffen sind, das kommt schon mal vor. Aber es gibt hier Betriebe, bei denen alle Flächen mit über 200 ha zerstört worden sind, die vielleicht noch Futtergras nachbauen können“, fasste es ein Landwirt aus Nordhessen zusammen.

Schwere Stürme mit Hagel wüteten im Juli zunächst im Osten Frankreichs, bevor sie den Süden Deutschlands erreichten. Deutschlandweit dürfte der gesamte Schaden weniger Stunden rund 60 Mio. Euro betragen haben. Reben im Markgräflerland und am Kaiserstuhl waren ebenso betroffen wie sämtliche Ackerbaukulturen in ganz Bayern und Baden-Württemberg. Das Schadengebiet erstreckt sich von Sulz am Neckar sowie der Bodenseeregion über den gesamten südlichen Teil Ba-

den-Württembergs sowie die bayerischen Regierungsbezirke Schwaben, Ober- und Niederbayern sowie Teile der Oberpfalz bis an die tschechische Grenze. Aber auch das Saarland, der Niederrhein und punktuell der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge waren betroffen. Ganz Europa litt unter den Unwettern. Auch das Baltikum, hier insbesondere Lettland, und Italien mussten schwerste Schäden verzeichnen.

Aufgrund überregional heftiger Schäden erwarten wir insgesamt ein überdurchschnittliches Schadenjahr. Unternehmensweit rechnen wir mit einer Schadenquote von etwa 100 %. Trotz gesunkener Produktpreise und rückläufiger Hektarwerte hat die VEREINIGTE HAGEL im Jahr 2023 weiteres Wachstum erzielen können. Ein Ergebnis aus wachsendem Risiko und Absicherungsbedürfnis sowie guter und bedarfsorientierter Beratung.

Rund 194.000 einzelne Feldstücke mit einer Gesamtfläche von 622.000 ha haben

unsere Sachverständigen in diesem Jahr europaweit begutachtet, einen Teil davon wieder während oder kurz vor der Ernte. Ihnen gebührt unser Dank für die jederzeit schnelle und korrekte Bewertung.

Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation
bei der VEREINIGTEN HAGEL



Wir haben den Schadenrückblick 2023 für Sie in einem Film zusammengefasst. Unter www.vereinigte-hagel.net/de/news/mediathek/ oder durch Scannen dieses QR-Codes können Sie hierauf zugreifen.



AIAG-SEMINAR 2023

Beim diesjährigen AIAG-Seminar in Berlin und Müncheberg tauschten sich rund 150 Teilnehmende aus 21 Ländern über die Bewertung von Dürre- und Sturmschäden am Mais aus.

Die Internationale Vereinigung der Versicherer in der landwirtschaftlichen Produktion (AIAG) veranstaltet jährlich ein Seminar, bei dem sich die internationalen Spezialistinnen und Spezialisten treffen und zu Fragen der Schadenbewertung austauschen.

In diesem Jahr waren die deutschen Ernteversicherer für die Ausrichtung verantwortlich. Die VEREINIGTE HAGEL, deren Vorstandsvorsitzender Dr. Rainer Langner auch Mitglied im Board der AIAG ist, hatte hierfür die Federführung übernommen. In diesem Jahr drehte sich alles um die Bewertung von Trockenheits- und Sturmschäden im Maisanbau. Rund 150 Expertinnen und Experten aus 21 Ländern folgten der Einladung nach Berlin sowie der östlich der Hauptstadt gelegenen Kleinstadt Müncheberg und bewerteten Schadbilder, die den Maispflanzen zuvor manuell zugefügt worden waren.

LEIBNIZ-INSTITUT ALS IDEALER VERSUCHSSTANDORT

Auf den Flächen des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg hatte das Team der VEREINIGTEN HAGEL die Versuche

**VON DEM
ERFAHRUNGS-
AUSTAUSCH
PROFITIEREN
AGRARVERSI-
CHERER, SACH-
VERSTÄNDIGE
UND LANDWIRTE
GLEICHERMA-
ßEN.**

angelegt. „Am ZALF haben wir von Anfang an die notwendige Infrastruktur vorgefunden, die wir für unseren Versuchsaufbau benötigen“, begründet Versuchsleiter Dr. André Schaffasz die Standortwahl. „Da das ZALF bereits über Erfahrungen in der Anlage von Dürreversuchen verfügt, konnten uns die Ansprechpartner vor Ort darüber hinaus wertvolle praxisrelevante Tipps geben. Außerdem eignen sich die sandigen Böden in Brandenburg besonders gut für die Simulation von Dürre.“

Neben der Trockenheit, die durch den Einsatz sogenannter „Rainout-Shelters“ simuliert werden konnte, wurden den Pflanzen auch Schäden durch Sturm beigebracht. „Während die Shelter wie große Dächer das Niederschlagswasser von den Pflanzen fernhalten, mussten wir bei den Sturmschäden kräftig Hand anlegen,“ berichtet Schaffasz. Die einzelnen Pflanzen wurden dafür manuell etwa in Hüfthöhe abgeknickt.

SCHÄDEN DURCH DÜRRE UND STURM

Die entstandenen Schäden wurden von den Expertinnen und Experten, die in mehreren Gruppen



Gelungene Veranstaltung
Das Organisatoren-Team
sowie die Teilnehmenden
der VEREINIGTEN HAGEL.

Informativ

Thomas Gehrke – Vorstandsmitglied der VEREINIGTEN HAGEL und Gesamtleiter des Projektes – betonte in seiner Präsentation, wie wichtig die Absicherung gegen Unwetterschäden für die landwirtschaftlichen Betriebe ist.



das Versuchsfeld bewerteten, kompetent ermittelt. Der ausbleibende Regen hatte dazu geführt, dass die Einkörnung der Kolben weit hinter der Kontrollparzelle zurückgeblieben war. Durch die Trockenheit war die Synchronisation von Fahne und Narbenfäden erschwert, sodass ein Kolben oft nur über 100 bis 150 Körner verfügte. Auch die Tausend-Korn-Masse (TKM) blieb durch den reduzierten Saftfluss aufgrund des Sturmschadens deutlich hinter den angestrebten 400 g zurück.

Herausforderung für die Sachverständigen war es nun, die Ursachen für die einzelnen Schäden herauszufiltern und den Gesamtschaden zu ermitteln. Zudem galt es, Nebenerscheinungen durch den Beulenbrand oder Maiszünsler entsprechend zu erkennen und zu bewerten. Die Ergebnisse der einzelnen – international gemischten – Gruppen wurden im Anschluss an den praktischen Teil im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Abgerundet wurde das Seminar-Programm durch informative Fachvorträge. So gab der Geschäftsführer des Deutschen Maiskomitees, Dr. Burkard Kautz, einen Überblick über die Bedeutung des weltweiten Maisanbaus sowie die Entwicklungen hinsichtlich Sorten und Erträgen.

Die beiden Schadenexperten der VEREINIGTEN HAGEL, Andreas Meyer, Leiter des Teams Schaden, und Dr. André Schaffasz, stellten die Versuchsanordnung sowie die Methodik in der Schadenermittlung vor. Sie wiesen darauf hin, dass die von der vor Ort stationierten meteosol®-Wetterstation gelieferten Daten wertvolle Informationen bei der Vorbereitung und Durchführung der Versuche geliefert hatten. Auch ein kleinräumiges Unwetter am 24. Juli 2023



Versuchsfläche

Der praktische Teil des AIAG-Seminars fand auf dem Gelände des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung statt.

mit Windspitzen von über 100 km/h wurde von der Station gemessen. Dass dadurch zusätzliche Schäden zum manuell geknickten Mais entstanden sind, wurde den Teilnehmenden natürlich nicht vorenthalten.

VORSORGE WICHTIGER DENN JE

Thomas Gehrke, Vorstandsmitglied der VEREINIGTEN HAGEL und Gesamtleiter des Seminars, ging bei seiner Präsentation auch auf die Unwetterschäden des laufenden Jahres ein: „Das Jahr 2023 war bislang eines der schlimmsten in Deutschland und in vielen anderen Ländern der Welt. Extreme Hagelereignisse vom Baltikum bis nach Italien, Überschwemmungen in Slowenien, Kroatien und Österreich, extreme Hitzewellen in Südeuropa und den USA, Tropenstürme in Südostasien sind nur einige Wetterkalamitäten der letzten Wochen.“ Die dabei gezeigten Bilder entfalteten ihre eigene Wirkung.

Umso mehr betonte Gehrke die Wichtigkeit eines solchen Seminars, wie es in Berlin und Müncheberg durchgeführt wurde: „Mögen die teilnehmenden Versicherungsgesellschaften auch im Wettbewerb zueinander stehen, eint sie doch ein gemeinsames Ziel: die verlässliche und korrekte Bewertung der Schäden und damit die nachvollziehbare und glaubwürdige Festsetzung der Entschädigung. Hierfür hat das diesjährige Seminar einen entscheidenden Beitrag geleistet. Und es hat sich wieder einmal gezeigt, dass die Absicherung gegen Unwetterschäden – nicht nur in Deutschland oder Europa – für die Liquidität und damit die Zukunft der landwirtschaftlichen Betriebe von entscheidender Bedeutung ist.“

Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation bei der VEREINIGTEN HAGEL



WIE WETTERPROGNOSEN DIE BRANDBEKÄMPFUNG UNTERSTÜTZEN

Wetterdaten sind für die Vorhersage und Bekämpfung von Wald- und Flurbränden von zentraler Bedeutung. Bei der Feuerwehr von Fernwald-Annerod ist daher eine meteosol®-Wetterstation im Einsatz.

Wald- und Flurbrände kosten weltweit jedes Jahr viele Menschenleben und verursachen Schäden in Milliardenhöhe. So wüteten 2023 beispielsweise besonders verheerende Brände in Griechenland, auf Hawaii und Teneriffa sowie in Kanada.

Auch in Deutschland nimmt die Brandgefahr im Zuge des fortschreitenden Klimawandels zu. Denn dieser begünstigt das Auftreten von sogenanntem Feuerwetter: langanhaltende Trockenheit, oftmals gepaart mit hohen Temperaturen und Wind. Da die Vernunft der Menschen im Umgang mit Brandgefahren leider nicht in gleichem Maße wächst, ist zukünftig mit einer weiteren Zunahme von Vegetationsbränden zu rechnen. Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen der Feuerwehr gewinnen

daher zunehmend an Bedeutung. Hierbei spielen lokale Wetterdaten eine entscheidende Rolle.

DER MENSCH ALS BRANDAUSLÖSER NR. 1

Eine präventive Maßnahme bei der Vegetationsbrandbekämpfung ist vor allem die Sensibilisierung der Bevölkerung, denn der Mensch ist an der Entstehung von über 98 % der Brände beteiligt. Naturbedingte Brandauslöser wie Vulkanausbrüche oder Blitzeinschläge kommen entsprechend selten vor.

Neben der vorsätzlichen Brandstiftung ist es häufig die Fahrlässigkeit, die ein Feuer entfachen lässt. So können etwa Grillfeuer im Wald, weggeworfene Zigaretten oder der heiße Katalysator eines auf einer trockenen Wiese geparkten Autos zu Bränden führen.

Präventive Maßnahmen sind hier etwa die Aufklärung der Bevölkerung, das Sperren von Grillplätzen und Untersagen von Nutzfeuern bei trockenen Witterungsphasen. Auch die Förderung von artenreichen Wäldern stellt eine wichtige Präventivmaßnahme dar.

DIE ENTSCHEIDENDE TAKTIK

Vegetationsbrände entwickeln sich in der Regel sehr dynamisch. Deshalb kommt es bei deren Bekämpfung vor allem auf Schnelligkeit, eine dem Einsatzszenario angepasste Taktik sowie die notwendige Technik an.

Bei der Technik ist besonders leichte Ausrüstung von Vorteil. Zudem muss das Equipment einfach wieder rückbaubar sein, um sich einer sich dynamisch entwickelnden Situation schnell anpassen zu können. Und



Bedrohlich

Wald- und Flurbrände können sich je nach Wetterlage rasch ausbreiten.

während Schnelligkeit bei allen Einsätzen der Feuerwehr von zentraler Bedeutung ist, so ist bei der Vegetationsbrandbekämpfung besonders die Taktik entscheidend.

Diese wird durch unterschiedliche Einflussfaktoren wie Wetter, Topografie und Art des Brennstoffs beeinflusst. Wenn diese drei Parameter bekannt sind, ist es der Feuerwehr möglich vorauszusehen, wie sich ein Brand weiter entwickeln wird.

EIGENE METEOSOL®-WETTERSTATION

Da die Entwicklung des Wetters andere wichtige Einflussfaktoren überlagern kann, sind Wetterdaten von zentraler Bedeutung. Zu den wichtigsten Wetterparametern gehören die Windgeschwindigkeit und -richtung, die Luftfeuchtigkeit sowie die Temperatur.

Die Bedeutsamkeit dieser Daten sowohl für die Prognose als auch für die Bekämpfung von Bränden hat die freiwillige Feuerwehr von Fernwald-Annerod bereits früh erkannt. Seit April 2022 betreibt sie daher eine eigene meteosol®-Wetterstation.

Mit Hilfe der so erhobenen Daten sowie durch Nutzung unterschiedlicher internet-basierter Dienste wird die Gefährdungslage für und durch Vegetationsbrände vor Ort eingeschätzt. Die Beurteilung erfolgt tagesaktuell. Durch die Gefährdungsprognose können dann in der Einsatzplanung verschiedene Instrumente genutzt werden. Beispielsweise kann die Untersagung von Nutzfeuern durch die Kommune oder die Sperrung von Grillplätzen eine dieser Maßnahmen sein.

Im Brandfall werden die Wetterdaten vor Ort durch eine mobile Station oder durch den Zugriff auf sich in der Nähe befindende Wetterstationen erhoben. Diese Daten fließen dann in die Einsatztaktik ein.

ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT METEOROLOGEN

Mit der Unterstützung eines Meteorologen werden lokale Wetterdaten und Prognosen analysiert und interpretiert. Die Einsatzleitung ist dann in der Lage, das Brandverhalten und die weitere Entwicklung möglichst gut einzuschätzen.

**LOKALE WETTERDATEN
SIND SOWOHL FÜR DIE
PROGNOSE ALS AUCH FÜR
DIE BEKÄMPFUNG VON
BRÄNDEN UNERLÄSSLICH.**



BEI DER BEKÄMPFUNG VON VEGETATIONSBRÄNDEN IST NEBEN DER TOPOGRAFIE UND DER ART DES BRENNSTOFFS VOR ALLEM DAS WETTER EIN ENTSCHEIDENDER EINFLUSSFAKTOR.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Meteorologen sind Einsatzschwerpunkte und Veränderungen vorhersagbar, was die Sicherheit der eingesetzten Kräfte deutlich erhöht und eine zielgerichtete Kräfte- und Mittelplanung ermöglicht. Die Wetterdaten werden speziell auch für einen eventuellen Einsatz von Luftfahrzeugen genutzt. Sie ermöglichen die Einschätzung der Gefahrenlage für die Einsatzkräfte beispielsweise bei aufziehenden Gewitterfronten mit sich schnell ändernden Windstärken und Windrichtungen. Auch die Hitzeerschöpfung der Einsatzkräfte kann durch Wetterdaten besser kalkuliert werden.

Der Meteorologe erhebt die Wetterdaten für die aktuelle Situation, erstellt Prognosen und bereitet die Daten individuell für die Tätigkeit der Feuerwehr auf. Er behält dabei die Entwicklung des Wettergeschehens ständig im Blick und aktualisiert die Prognosen. Dabei steht er in ständigem Kontakt zur Einsatzleitung, die dann entsprechende Maßnahmen für die Einsatzkräfte aus der Wettersituation ableiten kann. Eine direkte und schnelle Kommunikation zwischen dem Meteorologen und der Einsatzleitung ist im Brandfall entscheidend.

LOKALE WETTERDATEN ESSENZIELL

Lokale Wetterdaten sind für eine Beurteilung der Lage essenziell. Sie liefern

für die akute Brandbekämpfung wichtige Informationen und gewährleisten die Sicherheit der Einsatzkräfte. Der Einsatzleiter kann anhand dieser Informationen und mit Hilfe der vorhandenen Technik und Ressourcen eine wetterdatenbasierte Brandbekämpfungsstrategie entwickeln. Es folgen einige praktische Beispiele, die die Relevanz der Wetterdaten verdeutlichen:

Kommt beispielsweise Wind auf, dann kann aus einem langsam fortschreitenden Feuer ein sich schnell ausbreitendes werden. Normalerweise breitet sich ein Feuer hangaufwärts oder mit Windbeeinflussung auch quer zum Hang aus. Dabei gilt: 10 % Hangneigung bewirken eine Verdopplung der Ausbreitungsgeschwindigkeit verglichen mit ebenem Gelände. Windböen können aber dafür sorgen, dass sich die Ausbreitungsrichtung verändert, sich das Feuer schneller ausbreitet oder sich entgegen der eigentlichen Ausbreitungsrichtung verlagert. Der dann einsetzende Funkenflug kann die brennende Fläche schnell erweitern. Unerkannt kann dies eine massive Ausbreitung des Feuers zur Folge haben.

Auch der aus der Luftfeuchte und der Temperatur berechnete Taupunkt ist von zentraler Bedeutung. Ein hoher Taupunkt reduziert die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Brandgeschehens. Mittels Taupunktprognose können der sicherste und beste Zeitpunkt für Einsatzmaßnahmen, aber auch die Ruhepausen der Einsatzkräfte optimal getimt werden.

Zuletzt bleibt noch der Niederschlag zu erwähnen. Ein aufkommender Niederschlag entlastet die Einsatzkräfte enorm und hilft das Feuer schneller unter Kontrolle zu bekommen.

Elias Arndt

Team Forschung und Entwicklung bei der VEREINIGTEN HAGEL

Tobias Hennemuth

Wehrführer Feuerwehr von Fernwald-Annerod



WETTERSERVICE DER VEREINIGTEN HAGEL

Mit dem Wetterservice meteosol® bietet die VEREINIGTE HAGEL standortgenaue Wetterinformationen für landwirtschaftliche Betriebe. So können beispielsweise der optimale Zeitpunkt für Aussaat, Düngung oder Pflanzenschutz ermittelt und Leerfahrten sowie unnötige Trocknungskosten vermieden werden.

Unsere meteosol®-Wetterstationen sind mit modernster Messtechnik ausgestattet. Neben den meteorologischen Grundparametern Lufttemperatur, -feuchte, -druck, Globalstrahlung, Niederschlag und Wind können auch die agrarmeteorologisch relevanten Parameter Bodenwassergehalt, Blattfeuchte, Boden- und bodennahe Temperatur erfasst werden.

Noch bis zum 31. Dezember 2023 gilt auf alle meteosol®-Wetterstationen ein Weihnachtsrabatt von zehn Prozent!

Weitere Informationen: www.meteosol.de



NACHHALTIGKEIT MESSBAR MACHEN

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) befasst sich seit über 25 Jahren mit der Definition und Messung von Nachhaltigkeitskriterien im Ackerbau. Das DLG-Nachhaltigkeitszertifikat im VH-Praxischeck.

Nachhaltigkeit und deren objektive Messung entwickelt sich zu einem zentralen Diskussionspunkt in den Wertschöpfungsketten aller Wirtschaftszweige. Angetrieben durch gesetzliche Initiativen im Rahmen des Green Deals der EU (z.B. EU-Taxonomie-Verordnung), der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes entsteht ein großer Handlungsbedarf für die Landwirtschaft, sich mit den ESG-Kriterien (Environment-Social-Governance, übersetzt Umwelt – Soziales – Unternehmenssteuerung in rechtlicher und ökonomischer Art) zu beschäftigen.

SACHLICHE ZERTIFIZIERUNG

Die DLG befasst sich seit gut 25 Jahren mit der Definition und Messung von Nachhaltigkeitskriterien im Ackerbau und verfolgt dabei folgende Grundsätze:

1. Eine Nachhaltigkeitsmessung auf dem Landwirtschaftsbetrieb muss für alle Produktionsformen (konventionell und ökologisch) **transparent und fachlich nachvollziehbar sein**. Eine pauschale Definition von Nachhaltigkeit = ökologischer Landbau halten wir aufgrund vielfältiger Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Produktionskriterien für nicht angemessen.
2. Die **ESG-Kriterien sind ganzheitlich zu betrachten** und in Prüfkriterien abzubilden. Eine isolierte Betrachtung, wie z.B. nur die Treibhausgas-Emissionen, bildet die Komplexität der Landwirtschaft nicht ausreichend ab.
3. Die **DLG-Nachhaltigkeitszertifizierung bietet mit 23 Indikatoren** einen Bestandteil zur sachlichen Zertifizierung von Nachhaltigkeit. Diese wurden in Zusammenarbeit mit dem DLG-Netzwerk aus Landwirten, Wissenschaft, Beratung und Ämtern in Projektgruppen entwickelt.

Die DLG-Nachhaltigkeitszertifizierung soll eine fachliche und methodische Unterstützung für die Landwirtschaft bieten, welche Nachhaltigkeitsberichts-pflichten gegenüber dem Finanzwesen oder Geschäftspartnern in der Wertschöpfungskette erfüllen muss. Dazu wurden in den Jahren 2021 und 2022 gemeinsam mit dem DLG-Netzwerk die Indikatoren für ein pragmatisches Checklisten-Audit im Ackerbau optimiert und hinsichtlich neuer Rahmenbedingungen wie z.B. GAP 2023 aktualisiert. Der aktuelle Stand (Sommer 2023) ist in der Grafik auf Seite 18 dargestellt.

DIE BEDEUTUNG DER NACHHALTIGKEITSDEBATTE IST ENORM GESTIEGEN UND WIRD ZUNEHMEND AUCH DIE LANDWIRTSCHAFT VOR HERAUSFORDERUNGEN STELLEN.

DLG-ZERTIFIKAT DREI JAHRE GÜLTIG

Im Ergebnis eines Audits erhält der Betrieb ein Zertifikat mit einer Nachhaltigkeitsanalyse in Form eines Spinnendiagramms und einer Bewertung der einzelnen Nachhaltigkeitsindikatoren von der Note 1 bis 6 in den jeweiligen Bereichen, welches für drei Jahre gültig ist. Ziel ist es hierbei, immer mindestens die Note 4 zu erzielen, da dies der guten fachlichen Praxis gleichzusetzen ist. Eine Höherbewertung kann jedoch durch Zusatzleistungen bei den einzelnen Indikatoren nachgewiesen werden.

Es ist wichtig, alle Kriterien individuell zu betrachten, da es teils große Wechselwirkungen zwischen einzelnen Indikatoren geben kann und somit die Komplexität in der Landwirtschaft adäquat abgebildet wird. Die Note 6 zeigt auf, dass gesetzliche Mindeststandards nicht eingehalten werden und das Ergebnis somit zum Nichtbestehen/Entzug des Nachhaltigkeitszertifikats führt. Die Note 5 kann innerhalb einer Sphäre ausgeglichen werden, um im Schnitt eine Note 4 z.B. im Bereich Soziales zu erzielen. Eine Aufrechnung zwischen den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Sozialem ist nicht gestattet.

TESTPHASE MIT LANDWIRTEN

Durch die Einbindung verschiedener DLG-Gremien, insbesondere der Arbeitsgruppe Banken und Versicherungen, ergab sich die Anforderung einer Testphase mit Landwirten, um die Anwendung der Kriterien in der Praxis zu evaluieren. Folgende Ziele wurden in der Testphase überprüft und lieferten Rückschlüsse auf die Anwendbarkeit der Auditierung:



- 1. Auditdauer von 3-4 h** bei guter Vorbereitung nicht überschreiten;
- 2. Anwendbarkeit für alle Betriebsformen** möglich (z.B. Haupterwerb/ Nebenerwerb; konventionell/ökologisch, West-/ Ost-Betriebe, Einzelbetrieb/Agrargenossenschaft)
- 3. Checklisten-Audit:** Vermeidung von Bürokratie und Doppeleingaben durch Nutzung der vorhandenen Nachweise, Daten und Unterlagen (z.B. Stoffstrombilanzierung, Agrarantrag, BMEL-Abschluss) in den Betrieben

Der Start für den Praxischeck war eine Auftaktversammlung am 17. Januar 2023 bei der DLG in Frankfurt, welche neben der Vorstellung des Nachhaltigkeitshandbuches auch die fachliche Einordnung der Rahmenbedingungen für Nachhaltigkeit in der Wertschöpfungskette analysierte und die Anforderungen, insbesondere im zukünftigen Geschäft für Finanzprodukte, thematisierte.

Die Testphase wurde mit Partnerbetrieben aus dem Mitgliederkreis der VEREINIGTEN HAGEL und der DZ Bank sowie mit Betrieben aus dem DLG-Netzwerk erfolgreich

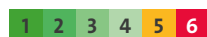
durchgeführt. Die drei o.g. Ziele konnten in der Testphase erreicht und bestätigt werden. Auch konnten kleinere Korrekturen anhand der Vor-Ort-Audits identifiziert und umgesetzt werden, welche zur Optimierung des Handbuches beigetragen haben. Die Ergebnisse wurden bereits in den internen Ausschusssitzungen der DLG und im Netzwerk vorgestellt und diskutiert, sodass eine flächendeckende Einführung über akkreditierte landwirtschaftliche Zertifizierungsstellen im Herbst 2023 geplant ist.

Die Möglichkeit einer objektiven Messung und Bewertung von Nachhaltigkeitsindika-

BEWERTUNG DER BEREICHE

- Ökologie
- Soziales
- Ökonomie

nach Notenskala 1-6



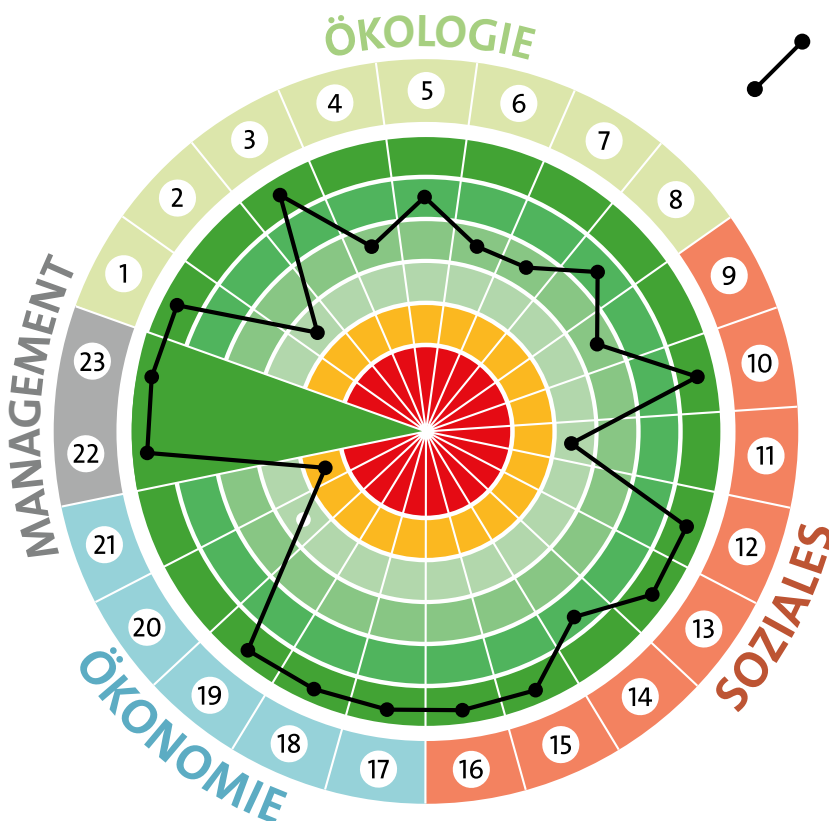
Die Note 6 gilt als nicht bestanden

Der Bereich Management wird nur als bestanden/ nicht bestanden bewertet



NACHHALTIGKEITSPROFIL

Ziffern 1-23: Indikatoren des DLG-Standards Nachhaltige Landwirtschaft



ÖKOLOGIE

- Stickstoff-Nutzungseffizienz
- Phosphor-Saldo
- Humusbilanz
- Treibhausgasbilanz
- Pflanzenschutz
- Biodiversität
- Bodenschutz
- Wasserschutz

SOZIALES

- Entlohnung
- Arbeitszeit
- Urlaub
- Aus- und Weiterbildung
- Arbeitnehmerbelange
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- Gesellschaftliches Engagement
- Arbeitgeber

ÖKONOMIE

- Ordentliches kalkulatorisches Ergebnis
- Netto-Cash-Flow
- Ausschöpfung der langfristigen Kapitaldienstgrenze
- Gewinnrate
- Eigenkapitalquote

MANAGEMENT

- Betriebskodex
- Risikomanagement

STIMME AUS DER PRAXIS



Das Nachhaltigkeitszertifikat der DLG bietet den Betrieben verschiedene Vorteile. Zum einen hilft es bei der Analyse der Stärken und Schwächen des eigenen Betriebes. Dadurch kann es die Entscheidungsfindung etwa im Hinblick auf betriebliche Investitionen oder auch bei Bewirtschaftungsfragen sinnvoll unterstützen. Beispielsweise: Wie beheize ich die Ställe? Welches Güllefass wird angeschafft? Pflugsaat oder Mulchsaat?

Auf der anderen Seite spielt der Nachweis der Nachhaltigkeit auch bei der Beschaffung von Fremdkapital eine Rolle. Bekomme ich

überhaupt einen Kredit und wenn ja zu welchen Zinsen? Hier wird ein Nachhaltigkeitszertifikat zukünftig eine Grundbedingung darstellen. Hier kann Geld gespart werden! Aber auch bei der Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde, im Gespräch mit Verpächtern und anderen Beteiligten kann nun mit sehr konkreten Zahlen argumentiert werden. So gewinnen die Diskussionen an Substanz.

Kurz: Ich halte das DLG-Nachhaltigkeitszertifikat für sinnvoll und notwendig.

Andreas Vogel

Landwirt aus Brandenburg



toren in der Landwirtschaft wurde durch die Testbetriebe grundsätzlich als positiv bewertet, da neben dem Nachweis eigener Ergebnisse in den jeweiligen Indikatoren auch die Möglichkeiten einer zukünftigen Optimierung von Fragestellungen, z.B. bezüglich der Biodiversität und des sozialen Bereichs, aufgezeigt und planbar gemacht wurden.

NACHHALTIGKEIT IMMER BEDEUTSAMER

Die Notwendigkeit, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen, ist enorm gestiegen und wird insbesondere im Jahr 2024 zunehmend auch die Landwirtschaft vor Herausforderungen stellen. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Fußabdruck in den Bereichen Ökologie, Soziales und Ökonomie wird einen entscheidenden Eckpfeiler der modernen zukünftigen Unternehmensführung darstellen.

Diese Situation wurde im Sommer 2023 dadurch verschärft, dass in den östlichen Bundesländern die BVVG (Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH) Nachhaltigkeitsaudits (z.B. Zertifikate von DLG-Nachhaltigkeit Ackerbau, DLG-Tierwohl-Programm, DINAK, Neuland) in ihre Ausschreibungsbestimmungen mit aufgenommen hat. Dies führte zu einer hohen Nachfrage der Landwirtschaftsbetriebe, eine Auditierung der eigenen Betriebe bei der DLG, aber auch anderen

Nachhaltigkeitszertifizierern wie z.B. der DINAK, durchzuführen. Eine Aufnahme derartiger Kriterien in andere Ausschreibungsmodelle könnte zukünftig vermehrt möglich sein, was die Betriebe schon heute anhalten sollte, sich mit dem Thema einer nachhaltigen Unternehmensführung zu befassen.

Die DLG wird sich weiter mit den Entwicklungen in diesem Sektor befassen und gemeinsam mit den Partnern im DLG-Netzwerk zukünftig neue Lösungsansätze für die Landwirtschaft verfolgen. Aktuell erarbeiten unsere Netzwerk-Arbeitsgruppen zudem auch einen Zertifizierungsansatz für die Schweine- und Milchviehalter, um auch hier ein entsprechendes Indikatoren-Angebot aus der Branche heraus zu entwickeln. Die Stärke des DLG-Zertifizierungsansatzes ist die breite Einbindung aller Interessengruppen, um eine bestmögliche Festlegung der Indikatoren, aber auch deren Anerkennung in der Wertschöpfungskette zu erzielen. Denn letztendlich sollen die Landwirte Nahrungsmittel produzieren und mit geringem Aufwand den aktuellen Rahmenbedingungen aus Gesetzgebung und Lieferkettenanforderungen gerecht werden.

Erik Guttulsröd

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft e.V. (DLG)

DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM EIGENEN FOOTPRINT IN DEN SPHÄREN ÖKOLOGIE, SOZIALES UND ÖKONOMIE WIRD EINEN BEDEUTENDEN ECKPFEILER DER MODERNEN ZUKÜNFTIGEN UNTERNEHMENSFÜHRUNG DARSTELLEN.



Auch die VEREINIGTE HAGEL beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit. Mehr hierzu erfahren Sie unter www.vereinigte-hagel.net/de/nachhaltigkeit/



GELEBTE GEGENSEITIGKEIT IM BALTIKUM

Bereits seit 15 Jahren ist die VEREINIGTE HAGEL mit einer eigenen Niederlassung in Litauen tätig und seit 2013 bietet sie ihre Dienstleistungen auch in Lettland an. Ein Besuch in dieser spannenden Region.



Beschaulich

Die rote Fahne mit dem Wappen
Litauens weht auf der Hofstelle des
VH-Bezirksvereinsvorsitzenden Alfredas
Bardauskas im beschaulichen Ort
Nemakščiai im Westen des Landes.

**JEDER PARTNER HAT SEINEN
SCHWERPUNKT, DEN ER
GEWINNBRINGEND MIT IN DIE
GEMEINSCHAFT EINBRINGT.**



Selbstgebackenes Rosinenbrot, Weißkäse mit Honig und starker schwarzer Kaffee – das ist der kulinarische Rahmen beim Gespräch mit unserem Bezirksvereinsvorsitzenden Alfredas Bardauskas in seinem Wohnzimmer. Fairerweise muss man sagen, dass es das Wohnzimmer seiner Schwester ist, er selbst wohnt mit seiner Familie nicht auf der Hofstelle. Der beschauliche Ort Nemakščiai gehört zur Gemeinde Raseiniai im Westen Litauens. Wirtschaftlich relevant ist hier neben der Textilindustrie vor allem die Land- und Forstwirtschaft.

Alfredas bewirtschaftet hier seit 2004 zusammen mit drei Partnern insgesamt 1.100 ha Fläche, davon 1.050 ha Ackerland sowie etwas Wald und Grünland. Das Besondere an der Kooperation ist, dass jeder seinen eigenen Betrieb bewirtschaftet, man sich aber in den Bereichen Maschinen, Dünger- und Pflanzenschutzmittelbeschaffung sowie Management gegenseitig unterstützt. Die Fruchtfolge wird dabei über alle Flächen hinweg organisiert. 45 % Winterweizen, 20 % Raps, 10 % Ackerbohnen sowie Braugerste und Hafer auf den restlichen Flächen gehören dazu.

Jeder Partner hat seinen Schwerpunkt, den er gewinnbringend mit in die Gemeinschaft einbringt. Alfredas verfügt beispielsweise über eine Vollmacht, die ihn ermächtigt, für die Betriebe Produktionsmittel einzukaufen und mit Lieferanten im Namen aller zu verhandeln. Hier kommt ihm seine langjährige Erfahrung als Leiter landwirtschaftlicher Betriebe zugute.

VOM GENERAL MANAGER ZUM UNTERNEHMER

Nach Abschluss des Studiums im Jahr 1992 sammelte er zunächst Auslandserfahrungen in Schweden. Zwölf Jahre arbeitete er anschließend auf verschiedenen Großbetrieben in Litauen, unter anderem für eine kanadische Agro-Kooperation, in der Funktion eines General Managers. 2004 kam dann der Wunsch nach einem eigenen Betrieb auf, der, mit den bereits erwähnten Partnern, damals noch mit etwas über 500 ha umgesetzt wurde.

Zu Beginn der Kooperation war es wichtig, bei den Geschäftspartnern Lieferantenkredite zu verhandeln. Diese legten Wert

auf Sicherheit. Für ein Investment war der Abschluss einer Ernteversicherung Voraussetzung. Diese gab es zwar auch schon im Jahr 2004, ob im Schadenfall von den vor Ort tätigen Gesellschaften Geld floss, war aber ungewiss und insofern als Sicherheit wertlos. Im Jahr 2007 kam dann die VEREINIGTE HAGEL auf den Markt. Das Agrarministerium legte den Landwirten dringend nahe, ihre Flächen zu versichern. Nicht zuletzt aufgrund der nun gewährleisteten Sicherheit war dies für viele Landwirte der richtige Schritt.

Ziel von Alfredas für die Zukunft des Betriebs ist es, den Pachtanteil von rund 30 % weiter zu reduzieren und in Eigentum zu überführen. Bezogen auf die nächste Generation soll die bislang mündlich abgesprochene Zusammenarbeit mit den Kollegen auf eine solide rechtliche Basis gestellt werden. Die vier Eigentümer planen daher, zusammen mit den vier Hofnachfolgern eine Genossenschaft zu gründen.

Alfredas setzt bei seiner täglichen Arbeit auf Bewährtes, Neues und auch auf Kurioses. Den alten Belarus-Traktor nutzt er hauptsächlich im Winterhalbjahr für die Waldarbeit, den Claas 5000 Xerion mit der Väderstad Carrier Scheibenegge für die Feldarbeit: „I don't take the Ferrari to the forest.“ Kurios ist, dass sein Schwager mit einem Ultraleichtflugzeug die Flächen abfliegt und fotografiert. Anhand der Bilder kann er dann erkennen, wie die Kulturen stehen und ob eventuell pflanzenbauliche Maßnahmen ergriffen werden müssen.

IN 2023 ERHEBLICHE SCHÄDEN – KEINE STAATLICHEN HILFEN

Im Jahr 2023 hatte Alfredas selbst übrigens nur geringe Schäden auf seinem Betrieb. Ganz anders sieht es nur 150 km weiter nördlich aus im lettischen Krimūnas, wo Elvis Lazdiņš seinen Betrieb bewirtschaftet. Totalschäden im Raps und mehr als ein Drittel Verlust in den anderen Kulturen hat er zu beklagen. Aber damit ist er noch vergleichsweise moderat davongekommen. Sein Berufskollege Valters Bruss, dessen Betrieb nur 20 km weiter im Süden liegt, berichtet von Totalschäden auf einer Fläche von mehr als 500 ha am Stück.

Glücklicherweise sind beide Betriebe bei der VEREINIGTEN HAGEL versichert, sodass

keine Liquiditätsengpässe entstehen oder finanzielle Einbußen hingenommen werden müssen. Für Elvis ist es unverständlich, wenn Landwirte keine Versicherung gegen Wettergefahren abschließen und dann nach staatlicher Entschädigung verlangen, so wie es in diesem ungewöhnlichen Jahr der Fall war. „Man muss als Unternehmer seinen Cashflow im Blick haben. Wer die 10 Euro für die Versicherung nicht investieren will, setzt falsche Prioritäten“, bringt er es auf den Punkt. Es müsse nicht immer die neueste und teuerste Maschine sein, vielmehr käme es darauf an, den Betrieb finanziell abzusichern. „Wer das nicht macht, ist im falschen Business.“

IM RICHTIGEN BUSINESS

Dass er im richtigen Business ist, merkt man ihm an. Mit 14 Jahren hat er begonnen, in der Landwirtschaft mitzuarbeiten: „Mein Vater hat mir damals zugetraut, dass ich die Maschinen bedienen oder den Dünger ausbringen kann – auch wenn ich gerade so an die Pedale heranreichte“, schmunzelt er. Eigentlich habe er in jungen Jahren schon alles gemacht, außer zu pflügen.

Da er zum Zeitpunkt des Schulabschlusses bereits über ausreichend praktische Erfahrung verfügte, entschied er sich für ein Studium im Bereich International Business – in englischer Sprache. Danach folgte aber noch ein Studium der Agrarwissenschaften sowie studienbegleitend die Arbeit als Erntehelfer auf unterschiedlichen Betrieben.

Heute bewirtschaftet er gemeinsam mit seinem Vater 1.500 ha. Angefangen hatte alles nach dem Zerfall der Sowjetunion, als jeder Betrieb mit rund

4 ha Land ausgestattet wurde. Dass sich der Betrieb gut entwickeln würde, war von Anfang an geplant. Viele Landwirte hätten die Betriebe nicht fortführen wollen, sodass sich viele Entwicklungschancen boten.

Für Elvis ist es wichtig, dass sich der Betriebsleiter um Managementaufgaben kümmert und sich mit moderner Technik auseinandersetzt. So ist für ihn der Einsatz des Yara N-Sensors im Precision Farming selbstverständlich. Auch der Betrieb moderner Wetterstationen spielt eine Rolle. Der Betrieb ist auf zwei Standorte, die 50 km voneinander entfernt liegen, aufgeteilt: „Ohne große Planung sind da schnell mal ein paar Stunden Arbeitszeit verschenkt. Die Wetterdaten helfen natürlich bei der Organisation der beiden Standorte.“

Darüber hinaus führt er eigene Feldversuche durch. Zum einen sind dies Aussaat-Versuche für Rapool (in diesem Jahr Termine am 17.8. und 27.8.), zum anderen betreibt er einen Forschungsfonds mit wissenschaftlicher Begleitung, an dem rund 30 weitere Landwirte beteiligt sind. Dass er sich seit einigen Jahren auch als Sachverständiger und seit 2020 als Bezirksvereinsvorsitzender engagiert, ist fast die logische Folge. Der Blick über den Tellerrand ist für ihn ganz wichtig.

ENGAGIERT IM EHRENAMT

Sein Vater Juris, mit dem er eng zusammenarbeitet, ist im Ehrenamt Präsident des lettischen Bauernverbandes. Er berichtet von einem Strukturwandel in den letzten 20 Jahren. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sowie der in der Agrarwirt-

DASS ES LANDWIRTE GIBT, DIE KEINE VERSICHERUNG GEGEN WETTERGEFAHREN ABSCHLIESSEN, IST MIR UNVERSTÄNDLICH!



Gesellige Runde

Daniel Rittershaus (2. von links) von der VHG in Gießen im Gespräch mit Elvis Lazdiņš, Juris Lazdiņš, Laurynas Markevičius, Raimundas Juknevičius, Maira Dzelzkalēja-Burmistre und Kristaps Bruss (v.l.n.r.)

schaft Beschäftigten hat sich in dieser Zeit etwa halbiert. Die Produktivität ist im Gegenzug um ein Vielfaches gewachsen. Der Export hat sich in den letzten beiden Dekaden fast verzehnfacht.

Bis auf Schweine- und Geflügelfleisch verfügt Lettland über einen Selbstversorgungsgrad von mehr als 100 %. Jeder fünfzigste Euro wird in der Landwirtschaft verdient, der Anteil an den Erwerbstätigen beträgt rund 6 %. Auch wenn dies auf den ersten Blick wenig erscheint (es ist aber ein Mehrfaches des Anteils in Deutschland), genießt die Landwirtschaft in der Bevölkerung ein hohes Ansehen. Fast 90 % aller Befragten bescheinigten zuletzt, dass die Landwirtschaft eine wichtige oder sehr wichtige Rolle spielt. Dennoch wächst die Kritik vor allem durch Umweltschutzvereinigungen hinsichtlich der Nutzung von Dünger und Pflanzenschutzmitteln. Diesen Herausforderungen werde sich der Berufsstand stellen, so Juris. „Wenn wir wissen, worauf wir uns einstellen müssen und wie die politischen Weichen mittelfristig gestellt werden, können wir damit umgehen und uns anpassen“, sagt der Präsident.

Die Anforderungen sind klar – nachhaltige Erzeugung von Nahrung bester Qualität bei gleichzeitigem Schutz der Umwelt und Förderung der Biodiversität. Juris stellt klar, dass die Landwirte das alles leisten können und wollen – dass aber auch die ökonomische Seite stimmen müsse. Wichtig sei für ihn dabei, dass

Hohe Verluste

Hier ist nichts mehr zu dreschen. Das Unwetter hat sowohl das Schotendach als auch die unteren Etagen der Rapsbestände vollständig zerstört.

nicht nur eine kleine Minderheit aus den Ballungszentren die Vorgaben macht, sondern gesamtwirtschaftlich gedacht werde. Der Berufsstand bringt sich intensiv in die Diskussion mit der Politik und den NGOs ein.

Die Situation in der Ukraine sei vor allem psychologisch eine Belastung. Die direkte Nachbarschaft zu Russland und Belarus sowie die russische Exklave Kaliningrad direkt neben den baltischen Staaten könne innerhalb kürzester Zeit zu einer realen Bedrohung werden.

Trotz aller Widrigkeiten würden die lettischen Bauern aber positiv in die Zukunft schauen. Sie wünschen sich von der Politik allerdings verlässliche Rahmenbedingungen. Auch für die Förderung der Ernteversicherung gelte dies. Diese werde nur aus EU-, jedoch nicht aus nationalen Mitteln finanziert. Dass nur 30 % der Betriebe versichert sind, sei viel zu wenig. Gerade in diesem Jahr habe sich die Notwendigkeit einer verlässlichen Versicherung wieder einmal gezeigt.

ÜBER LÄNDERGRENZEN HINWEG

Raimundas Juknevičius, der Vorsitzende des litauischen Bauernverbandes, teilt die Einschätzung seines lettischen Kollegen. Auch er erwartet von der Politik, dass Entscheidungen so getrof-

Starke Schäden

Starkregen und Sturm haben bei diesen Weizenbeständen einen extremen Lagerschaden verursacht.



fen werden, dass sie nicht rein populistisch sind, sondern auch wirtschaftlich vernünftig: „Was nützen uns all die sicherlich gut gemeinten Vorschriften, wenn die Verbraucher in Litauen gar nicht in der Lage sind, mehr Geld für Lebensmittel auszugeben? Im Moment gehen 70 % der Bioprodukte in den Export. Hier muss ein vernünftiger Mittelweg gefunden werden.“ Pauschale Forderungen nach einem Verzicht auf Pflanzenschutzmittel seien hierbei nicht zielführend, vielmehr müsse hinterfragt werden, wie diese Zahlen zustande kommen und was das für Erzeuger und Verbraucher bedeutet.

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger würden in die größeren Städte ziehen, sodass sich das Verständnis für die Landwirtschaft auch in Litauen auf dem Rückzug befinde. Raimundas ist neben seiner Tätigkeit für den Bauernverband noch als Chairman einer großen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, der „Šiaulių aruoda“

in Beržynė, tätig. 40.000 Tonnen, vorwiegend Getreide, werden hier jedes Jahr umgeschlagen und 6.000 Tonnen Saatgut vermarktet. Große Annahmekapazitäten, LKW-Verladung, Trocknungs- und Reinigungsanlagen zeichnen den Betrieb aus. Die 34 Mitglieder haben das Ziel, als Broker die Preisabsicherung zu gewährleisten. Das meiste wird nach Afrika exportiert.

Auch er stellt fest, dass das Wetter in Litauen in den letzten Jahren immer größere Kapriolen geschlagen hat. Das Risiko für die Landwirte steigt auch dadurch, dass die Preise für Lebensmittel und Vorleistungen in den letzten Jahren stark gestiegen sind – und damit auch der Liquiditätsbedarf der Betriebe. Ein Ziel seiner Arbeit ist es auch, den Politikern beizubringen, dass das Risikomanagement auf den Betrieben mit das Wichtigste ist. Er schließt mit einem Satz ganz im Sinne der VH LIETUVA: „Wir sind dankbar für das Produkt der Gegenseitigkeitsversicherung in Litauen.“

Alfredas Bardauskas

nutzt seinen Claas 5000 Xerion mit der Väderstad Carrier Scheibenegge für die Feldarbeit und seinen alten Belarus-Traktor für die Waldarbeit. Seine Begründung: „Na, ich fahr doch nicht mit meinem Ferrari in den Wald!“



ÄHNLICHE PROBLEME IN LETTLAND

Die Folgen des Krieges in der Ukraine schildert auch Roberts Stripnieks, Geschäftsführer der lettischen Genossenschaft Latraps: „Die baltischen Staaten waren immer von russischen Vorleistungsprodukten abhängig. Diese sind nun weggefallen, was zu einer Preisexplosion geführt hat, unter der auch die Landwirte leiden.“ Und genau hier setzt Latraps an. Die Mitglieder sollen in den Bereichen des Bezugsgeschäftes, bei der Aufnahme und dem Verkauf ihrer Produkte sowie bei der Lagerung, Trocknung und Reinigung profitieren. Und wenn dann noch der Bereich des Financial Service dazu kommt, besteht der Mehrwert darin, dass Latraps für seine Mitglieder alles aus einer Hand bietet.

Möglicherweise, so Roberts, könnten Landwirte durch „Cherrypicking“ bessere Konditionen erzielen, der Genossenschaft komme es aber darauf an, für die Mitglieder langfristig kalkulierbare Rahmenbedingungen zu schaffen, um so erfolgreich wirtschaften zu können. 220.000 Tonnen werden derzeit über ein eigenes Terminal im Hafen von Riga in rund 30 Länder exportiert. Ziel ist es, die Kapazitäten zu verdoppeln und bald mehr Inlandsgeschäft zu schreiben.

Gegründet wurde Latraps übrigens im Jahr 2000 von 12 Landwirten, die aufgrund stark fallender Agrarpreise den Zusammenschluss in der Vermarktung suchten. Nicht nur bei den Mitgliederversammlungen, auch bei anderen Events wird dafür gesorgt, dass sich die Mitglieder wie eine große Gemeinschaft fühlen. Roberts spricht daher lieber von „Networkmeetings“. Latraps ist darüber hinaus der Vertriebs- und Beratungskanal der VH LATVIJA.

Gemeinsam ist allen Gesprächspartnern im Baltikum die Wertschätzung der VEREINIGTEN HAGEL mit ihrem Gegenseitigkeitsgedanken. „Die Pflanzen- oder Ernteversicherung ist Eure Kernkompetenz! So gut kann das niemand anderes“, schließt Roberts die Gespräche ab.

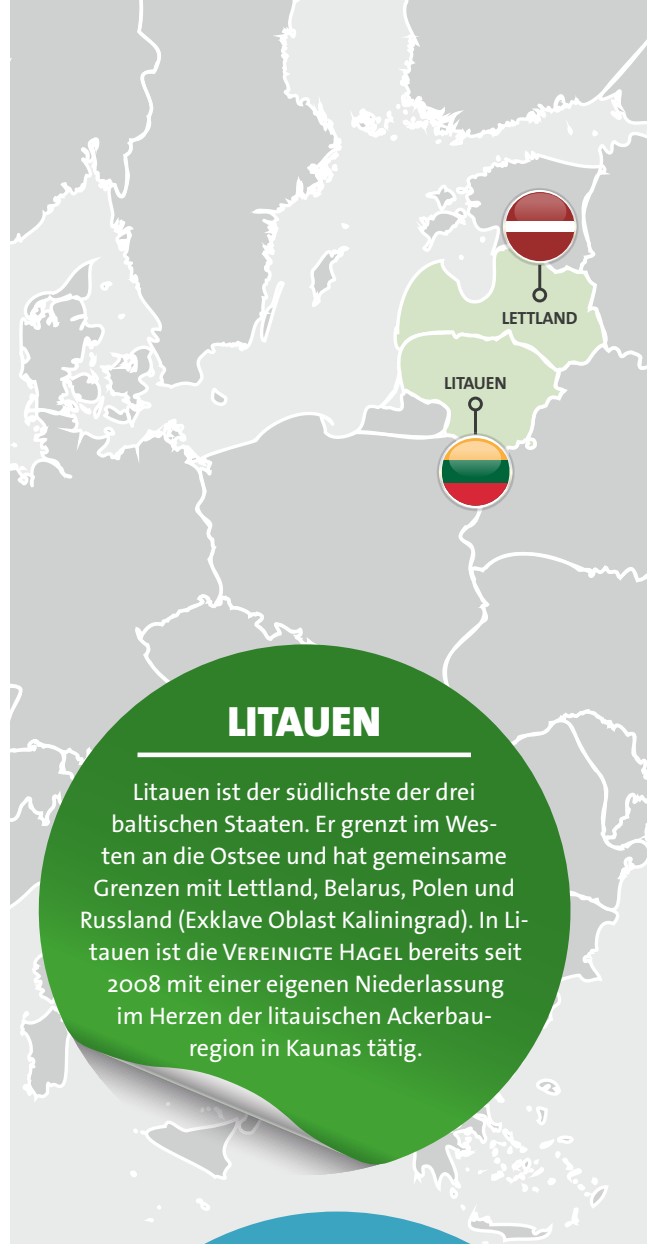
Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation
bei der VEREINIGTEN HAGEL



Ultraleichtflugzeug

Die über 1.000 ha von Alfredas Baraukas werden abgeflogen und fotografiert, um so die Kulturführung zu überwachen.



LITAUEN

Litauen ist der südlichste der drei baltischen Staaten. Er grenzt im Westen an die Ostsee und hat gemeinsame Grenzen mit Lettland, Belarus, Polen und Russland (Exklave Oblast Kaliningrad). In Litauen ist die VEREINIGTE HAGEL bereits seit 2008 mit einer eigenen Niederlassung im Herzen der litauischen Ackerbau-region in Kaunas tätig.

LETTLAND

Lettland befindet sich im Zentrum des Baltikums. Als mittlerer der drei baltischen Staaten grenzt es im Süden an Litauen, im Südosten an Weißrussland, im Osten an Russland, im Norden an Estland und im Westen an die Ostsee. Seit 2013 bietet die VEREINIGTE HAGEL ihre Dienstleistungen auch in Lettland an. Mittlerweile sind hier über 100.000 ha landwirtschaftliche Kulturen bei der VEREINIGTEN HAGEL in Deckung.

Mit einer Fläche von 65.300 km² (Litauen) bzw. 64.589 km² (Lettland) sind die beiden Länder jeweils etwas kleiner als Bayern.

Am 8. April 2018 haben sich die litauische Niederlassung VH LIETUVA und die lettische Repräsentanz VH LATVIJA zur VH Baltikum zusammengeschlossen, um so Synergieeffekte zu nutzen.

DR. PHILIPP SCHÖNBACH VERSTÄRKT DEN VORSTAND

Der Aufsichtsrat der VEREINIGTEN HAGEL hat Herrn Dr. Philipp Schönbach mit Wirkung zum 1. Juni 2023 in den Vorstand des Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit berufen.

Seit rund elf Jahren ist Dr. Schönbach bereits für die VEREINIGTE HAGEL tätig, davon neun Jahre in Führungsverantwortung. „Wir freuen uns sehr, Herrn Dr. Schönbach als neues Mitglied im Vorstand begrüßen zu können“, bekräftigte Aufsichtsratsvorsitzender Klaus Mugele. „Er hat neben der Führung unserer Bezirksdirektion Nürnberg durch seine Impulse die Erweiterung unseres Produktportfolios vorangetrieben und erheblich zum erfolgreichen Start unseres Wetterdienstes meteosol® beigetragen. Wir sind uns sicher, durch die Erweiterung des Vorstands den Wachstumskurs unserer Gesellschaft erfolgreich fortzuführen.“

Dr. Schönbach ist 46 Jahre alt und stammt aus Hannover. Nach dem Studium der Geografie in Hannover promovierte er 2009 am Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der Christian-Albrechts-Universität Kiel zum Dr. agr. Seit dem Jahr 2014 ist Dr. Schönbach bei der VEREINIGTEN HAGEL Direktor der Bezirksdirektion Nürnberg. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Daniel Rittershaus

Leiter der Abteilung Kommunikation
bei der VEREINIGTEN HAGEL

Dr. Philipp Schönbach

verstärkt seit Juni 2023 den
Vorstand der VEREINIGTEN HAGEL.



Fotos: VEREINIGTE HAGEL

NEUER BEZIRKSDIREKTOR BD NÜRNBERG

Manuel Meyer ist seit Juni 2023 neuer Bezirksdirektor der BD Nürnberg. Damit tritt er die Nachfolge von Dr. Phillipp Schönbach an, der in den Vorstand der VEREINIGTEN HAGEL berufen wurde.

Geboren 1990 in Niedersachsen südlich von Hamburg, zog es Herrn Meyer zunächst nach Kiel, wo er an der Christian-Albrechts-Universität Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Agrarökonomie studierte. 2017 erfolgte dann der Berufseinstieg bei der VEREINIGTEN HAGEL. Als Außendienstmitarbeiter war er zunächst für das Gebiet südöstliches Schleswig-Holstein und ab 2019 dann für das gesamte Bundesland zuständig.

„In den fünf Jahren bei der BD Rendsburg konnte ich mir unter der Leitung von Dr. Derk Westphal sehr gute fachliche Kenntnisse aneignen und mich mit den Strukturen innerhalb der VEREINIGTEN HAGEL bestens vertraut machen“, so Meyer.

Im Sommer 2022 eröffnete sich ihm dann die Möglichkeit, in die Position des zukünftigen Bezirksdirektors in die BD Nürnberg zu wechseln. „Ich freue mich über diese Entwicklungschance und bedanke mich sehr für das mir entgegengebrachte Vertrauen.“



Manuel Meyer

Privat war der Umzug von Schleswig-Holstein nach Bayern natürlich erst einmal ein großer Schritt, allerdings einer, den er gerne gegangen ist: „Man merkt schon einen Unterschied zwischen der norddeutschen und der bayerischen Mentalität, wobei ich beide Arten sehr schätze. Und ich kann nur betonen, wie herzlich und mit offenen Armen ich von meinem gesamten Umfeld empfangen wurde.“ Als leidenschaftlicher Jäger und Hundebesitzer verbringt Manuel Meyer seine Freizeit gerne in der schönen Natur Bayerns. Ein weiterer Grund, warum er sich auf die kommenden Jahre bei der BD Nürnberg freut.



AgrarScouts

Wer könnte besser einen Einblick in die Landwirtschaft geben als Menschen, die wirklich wissen, wovon sie sprechen? Aus diesem Grund sind mittlerweile mehr als 700 Landwirtinnen und Landwirte für das Forum Moderne Landwirtschaft als sogenannte AgrarScouts im Einsatz. Im Gespräch mit der Bevölkerung stellen sie sich deren Fragen und engagieren sich für mehr Verständnis und Wertschätzung ihrer Arbeit.

Wer sich für landwirtschaftliche Themen interessiert, kommunikativ ist und Lust hat, ehrenamtlich für die Branche zu werben, der findet unter **www.moderne-landwirtschaft.de/agrarscouts/** mehr Informationen zu diesem Thema und erhält direkt die Möglichkeit, sich für diese spannende Tätigkeit zu bewerben.

Eine tolle Aktion, die wir als VEREINIGTE HAGEL gerne unterstützen!



VEREINIGTE HAGEL

HOCH MOTIVIERTE BESCHÄFTIGTE GEWINNEN UND HALTEN

Rund 350 Menschen sind bei der VEREINIGTEN HAGEL beschäftigt. Viel zu tun für die Kolleginnen der Personalabteilung in der Gießener Direktion.

Top ausgebildete und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Grundpfeiler unseres Erfolgs“, sagt Abteilungsleiterin Nora Buchholz, die sich gemeinsam mit fünf Kolleginnen – vier festangestellten und einer dualen Studentin – um die vielfältigen Aufgaben kümmert, die in der Personalabteilung anfallen.

Eine dieser Kernaufgaben ist es, die geeignetsten Köpfe für die Arbeit bei der VEREINIGTEN HAGEL zu gewinnen. Hierfür werden in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachabteilung, den Bezirksdirektionen oder ausländischen Niederlassungen vakante Stellen ausgeschrieben, Vorstellungsgespräche geführt sowie die zur Einstellung notwendigen Vertragsunterlagen erstellt. „Dass es uns trotz eines demografisch schrumpfenden Arbeitsmarktes gelingt, ausreichend hochqualifizierte Menschen für die Arbeit bei der VEREINIGTEN HAGEL zu begeistern, spricht für uns“, erklärt Nora Buchholz. „Aber wir haben auch wirklich einiges zu bieten. Und zwar

vielfältige, gut bezahlte und krisensichere Jobs in einem international aufgestellten Unternehmen, welches in einer äußerst spannenden Nische der Versicherungsbranche tätig ist.“

Zudem sei es vor allem auch das tolle Arbeitsumfeld, das für die VEREINIGTE HAGEL als Arbeitgeber spreche: „Wir tun wirklich viel dafür, dass sich die Kolleginnen und Kollegen bei uns wohl fühlen. Das fängt bei der übertariflichen Bezahlung, Vermögenswirksamen Leistungen und der guten Altersvorsorge an, geht weiter bei ergonomisch ausgestatteten und freundlich eingerichteten Büroräumen, bis hin zu vielfältigen Weiterbildungsangeboten und Maßnahmen zur Förderung der Work-Life-Balance. Wir gehen dabei ganz individuell auf die Bedürfnisse der Beschäftigten ein und erarbeiten gemeinsam mit ihnen die beste Lösung für die jeweilige Lebenssituation. Das können flexible Arbeitszeiten oder individuelle Teilzeitmodelle sein, um nur einige Beispiele zu nennen.“



Tolles Team
Abteilungsleiterin
Nora Buchholz
zusammen mit ihren
Kolleginnen Annett
Richter, Anne Lemp,
Anja Will und Lisa Marie
Wagner (v.l.n.r). Nicht mit
im Bild: Regina Münch.

Aber es geht natürlich nicht nur darum, gut ausgebildete und motivierte Menschen für die Arbeit zu gewinnen, sondern auch darum, diese zu halten. Etwas, was der VEREINIGTEN HAGEL hervorragend gelingt: Die Fluktuationsrate ist äußerst niedrig. „Wer einmal bei der VEREINIGTEN HAGEL angefangen hat, der möchte in aller Regel nicht mehr gehen. Und so gibt es etliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr ganzes Berufsleben bei uns verbringen“, führt Abteilungsleiterin Buchholz aus. „Das ist mit Sicherheit auch in der angenehmen Arbeitsatmosphäre begründet. Bei uns herrschen flache Hierarchien – selbst der Vorstand kennt noch alle Mitarbeitenden beim Namen – und ein offener, wertschätzender und von Vertrauen geprägter Umgang miteinander. Wir bezeichnen uns nicht umsonst als „Hagelfamilie“. Jeder hilft jedem, der Gegenseitigkeitsgedanke wird bei uns großgeschrieben.“

Doch auch, wenn die Personalbeschaffung eine der Kernaufgaben der Personalabteilung darstellt, so ist sie natürlich nicht die einzige. Bei weitem nicht. Einen weiteren Schwerpunkt bilden all die Aufgaben, die notwendig sind, um eine pünktliche und korrekte Zahlung der Gehälter sicherzustellen. Dazu gehören die laufende Personalabrechnung, die Übermittlung der notwendigen Daten an die Finanzbehörden und Sozialversicherungen sowie die Verwaltung der Altersvorsorge und der Pensionskasse für das Unternehmen und die Mitarbeitenden. „Da die VEREINIGTE HAGEL ja nicht nur in Deutschland, sondern auch in neun weiteren europäischen Ländern aktiv ist, fallen sämtliche Arbeiten dabei nicht nur für die Kolleginnen und Kollegen in Deutschland, sondern gleichermaßen auch für die Beschäftigten in den ausländischen Niederlassungen an“, erklärt Buchholz. Dabei gelte es, in den verschiedenen Ländern ganz unterschiedliche Bestimmungen zu beachten. „Das Arbeiten in einem so internationalen Umfeld ist etwas, was uns allen auf jeden Fall sehr viel Spaß macht.“

Dazu kommen viele weitere Aufgabenbereiche, die den reibungslosen Betrieb innerhalb der VEREINIGTEN HAGEL sicherstellen. So ist die Personalabteilung beispielsweise auch für die Betreuung der Zeiterfassung, die Personalaktenverwaltung sowie die Personalentwicklung zuständig. Auch hat sie ein offenes Ohr für die Belange aller Mitarbeitenden und berät sie beispielsweise bei Fragen zu Mutterschutz, Eltern- oder Pflegezeit. Neben dem Alltagsgeschäft hat die Personalabteilung derzeit zudem allerhand damit zu tun, eine neue Personalsoftware einzuführen. „Auch im Personalbereich wird die Digitalisierung immer wichtiger. Der erste Schritt in die Zukunft ist schon erfolgt und die Rekrutierung wird schon über das neue Tool gesteuert. Die

nächsten Veränderungen erfolgen dann Stück für Stück“, so Buchholz.

Eine Herzensangelegenheit ist es der Personalabteilung zudem, dafür zu sorgen, dass sich neue Mitarbeitende von Anfang an wohl fühlen und sich als Teil der „Hagelfamilie“ verstehen. „Aus diesem Grund organisieren wir zum Beispiel einmal im Jahr einen Kennenlernetag, zu dem wir alle neuen Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet zu uns nach Gießen einladen. Zudem haben wir ein Handbuch online gestellt, welches Antworten auf die vielen Fragen gibt, die immer wieder von neuen Mitarbeitenden gestellt werden“, erklärt Buchholz. „Und für unsere Werkstudenten, dual Studierenden und Auszubildenden haben wir ein Young-Professionals-Programm entwickelt, bei dem sie vielfältige Einblicke in die Arbeit der unterschiedlichen Abteilungen und Teams innerhalb der VEREINIGTEN HAGEL erhalten und sich zudem untereinander austauschen und vernetzen können.“

Auch Weiterbildungen werden von der Personalabteilung – in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen der einzelnen Abteilungen – organisiert. „Wir bieten regelmäßig Lehrgänge an, beispielsweise Teamleiterworkshops, Schulungen in bestimmten Computerprogrammen oder Trainings für unsere Außendienstler. Aber wir sind hier ganz offen für die Wünsche unserer Mitarbeitenden. Wenn diese irgendwo Bedarf sehen und sich in einem bestimmten jobrelevanten Bereich weiterbilden möchten, dann bekommen wir das auf jeden Fall organisiert“, berichtet Buchholz.

Gerade diese vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben sowie das kollegiale Miteinander sind es, die das Arbeiten in der Personalabteilung so interessant machen.

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL



Sie wollen mehr über das Arbeiten bei der VEREINIGTEN HAGEL erfahren? Unter www.vereinigte-hagel.net/de/unternehmen/karriere/ finden Sie weitere Informationen, offene Stellenangebote sowie unseren Arbeitgeberfilm 2023.

**WIR SEHEN UNS
ALS FAMILIEN-
UNTERNEHMEN.
UND DAS TROTZ
DER GRÖÖE, DIE
DIE VEREINIGTE
HAGEL IN DEN
VERGANGENEN
JAHREN UND
JAHRZEHNEN
ANGENOMMEN
HAT.**



VEREINIGTE HAGEL

1824 – 2024
200 Jahre



1824

Die Gründung der Hagelversicherungsgesellschaft im Königreich Sachsen durch **Dr. Heinrich Wilhelm Leberecht Crusius** in Kohren-Salis

1869

Gründung der Norddeutschen Hagel in Berlin. Im Gegensatz zu vielen anderen Gesellschaften bereits ausgedehntes Geschäftsgebiet zur Risikodiversifizierung



1891/1895

Die Staatsverträge mit Baden und Württemberg aufgrund der extremen Hagelschläge im Süden Deutschlands

1918/1922 – 1924

Die Folgen des ersten Weltkrieges und die Zeit der Hyperinflation: Gebietsabtretungen und die massive Geldentwertung stellten die Versicherungsunternehmen vor immense Herausforderungen



1945

Der Neuanfang nach dem zweiten Weltkrieg: Die Ausweichdirektion der Leipziger Hagel in Hannover und die vorläufige Zentralstelle „Direktion West“ der Norddeutschen Hagel in Gießen

1984

Hagelsturm von München: bis dato größter Hagelschaden in der Geschichte mit 3 Mrd. DM Schaden und hunderten Verletzten

1989

Wiedervereinigung und Aufbruch in die neuen Bundesländer



1993

Fusion der Norddeutschen Hagel und Leipziger Hagel zur **VEREINIGTEN HAGEL** als Reaktion auf den Politikwechsel und dessen Folgen

1992

MacSharry-Reform und ihre Folgen für die Ernteversicherung: Aufgabe der Preisstützung und obligatorische Flächenstilllegung

1995

Gründung der **AGRORISK** Gruppe und Kooperation mit der Gartenbau-Versicherung



1996

Erwerb der Kölnische Hagel-Versicherungs-AG



Weitere Details zu unseren Meilensteinen

Die Ernteversicherung in Deutschland – seit 200 Jahren!



CRUSIUS

meteosol 2020

Gründung von **meteosol**® als Instrument für das aktive Risikomanagement



Gründung der Niederlassung in Kroatien (Slavonski Brod)



Beginn der Versicherungsaktivitäten in Belgien und Lettland



Gründung der Niederlassung in den Niederlanden (Smilde)



Einführung des Bestandsführungssystems @gronomis für den Gesamtbestand

2024

Einführung des neuen Bestandsführungssystems **CRUSIUS** – die Wahl des Namens erfolgte in dankbarer Erinnerung an den Gründer der Leipziger Hagel vor 200 Jahren

2019

Gründung der Niederlassung in Polen (Poznań)



2014

Einführung der Mobilen Digitalen Schadenregulierung (MODIS)



2008

Gründung der Niederlassung in Litauen (Kaunas)



Einführung der ersten umfassenden Mehrgefahrenversicherung **Secufarm**®



2005

Gründung der Niederlassung in Italien (Verona)



2001

Gründung der ersten Niederlassung (Luxemburg)



finden Sie unter www.vereinigte-hagel.de



DER HAGEL- KALENDER 2024 IST DA!

Der Agrar-Fotopreis ist eine gemeinsame Initiative der VEREINIGTEN HAGEL und der Arbeitsgemeinschaft Organisationsgebundene Landpresse, AOL. Ziel der Initiative ist die Förderung eines positiven Images der Landwirtschaft. Unter dem Motto "Dein Land ist schön" sollen die Fotos die positiven Aspekte und schönen Seiten der Landwirtschaft zu jeder Jahreszeit herausstellen.

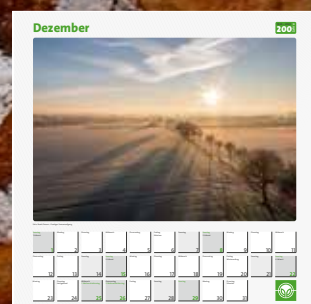
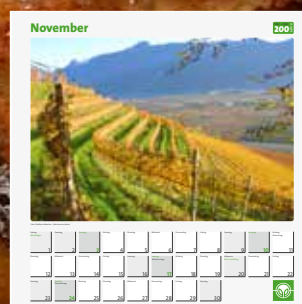
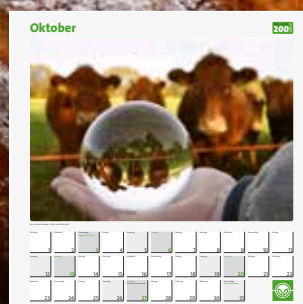
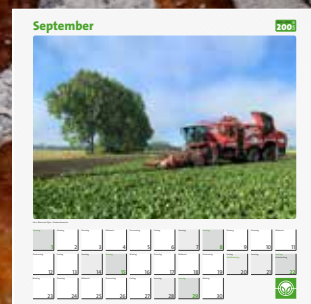
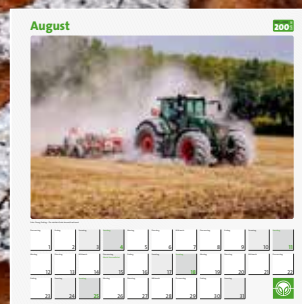
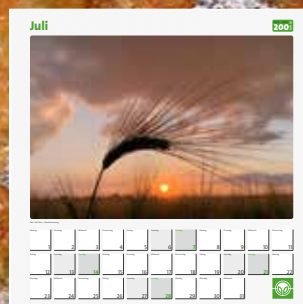
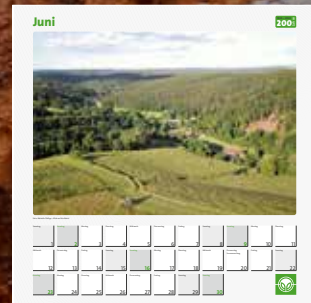
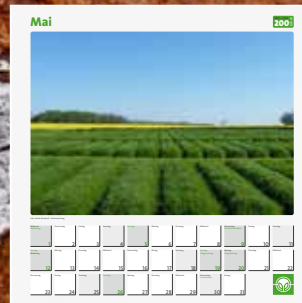
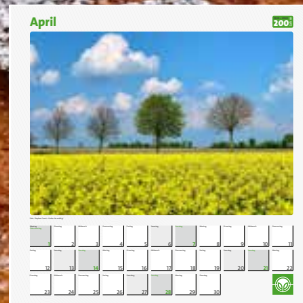
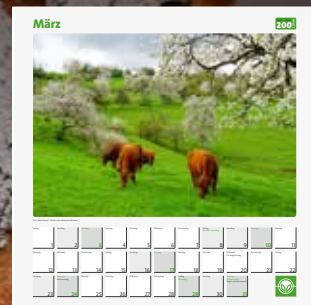
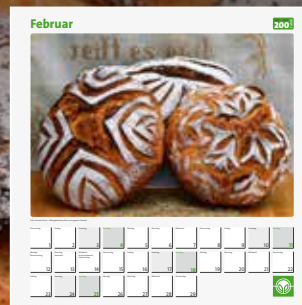
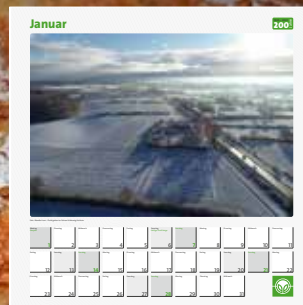
GERNE ÜBERSENDEN WIR IHNEN EIN EXEMPLAR.

Bitte wenden Sie sich hierfür an Ihre Bezirksdirektion oder senden Sie eine E-Mail an Daniel Rittershaus:
d.rittershaus@vereinigte-hagel.de

Siegerfoto

Das Bild „Selbst gebackenes Brot vom eigenen Getreide“ von Amanda Ernst aus Helmstadt-Bargen symbolisiert die Rolle der Landwirtschaft für die Ernährungssicherung sowie die Bedeutung des Handwerks für die Herstellung von gesunden Nahrungsmitteln.

**Über 500 Einsendungen haben uns erreicht
– jetzt stehen die Sieger des Agrar-Fotopreises
fest. Zu sehen im neuen Hagelkalender 2024.**





MEHRGEFAHRENVERSICHERUNG DER AKTUELLE STAND

Während eine staatliche Förderung der Ernteversicherung in den meisten EU-Ländern längst Standard ist, gleicht die Fördersituation hierzulande einem Flickenteppich. Ein Überblick.

Deutschland ist eine Insel – zumindest, wenn es um die Förderung der Mehrgefahrenversicherung geht. Denn während eine staatliche Förderung der Ernteversicherung in der EU längst gängige Praxis ist, wird eine bundesweit einheitliche Förderung in der Bundesrepublik bislang nicht angeboten.

Doch mittlerweile gehen einzelne Bundesländer mit gutem Beispiel voran. So erhalten mancherorts etwa Winzer und Obstbauern und in Bayern seit diesem Jahr auch Ackerbauern Zuschüsse für die Absicherung ihrer Ernte gegen Wetterrisiken. Ein wichtiger erster Schritt hin zu einer staatlich geförderten Mehrgefahrenversicherung, von der die europäischen Berufskollegen schon lange profitieren können.

UNGLEICHE FÖRDERSTUATION

Noch allerdings gleicht die Fördersituation in Deutschland eher einem Flickenteppich (siehe Abbildung auf Seite 35). So gibt es Bundesländer, in denen es keine Förderung der Ernteversicherung gibt, mancherorts können Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse Beihilfen beantragen, einige fördern die Ernteversicherung im Weinbau, wieder andere unterstützen auch den Obst- oder den Obst- und Gemüsebau und schließlich gibt es ein Bundesland, welches den umfassenden Schutz vor witterungsbedingten Ertragsverlusten im Ackerbau, für Grünland und für Dauerkulturen anbietet.

So erhalten Landwirte in **Schleswig-Holstein**, dem **Saarland** sowie in den **Stadtstaaten** keine Unterstützung.

In **Niedersachsen**, **Mecklenburg-Vorpommern**, **Brandenburg** und **Hessen** können Mitglieder von Erzeugerorganisationen für

EIGENVERANTWORTLICHE RISIKOVORSORGE STÄRKEN!

Obst und Gemüse Fördermittel der Europäischen Union beantragen. Der Hintergrund: Die erste Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bietet im Rahmen der Gemeinsamen Marktordnung Fördermöglichkeiten für anerkannte Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse. Auf Basis der "Nationalen Strategie für nachhaltige operationelle Programme der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse in Deutschland" können Erzeugerorganisationen Maßnahmen zur Verbesserung des Mitgliedermanagements sowie zur Steigerung der Qualität der Erzeugnisse unterstützen. Hierunter fällt auch die Förderung der Ernteversicherung, da sie den Mitgliedern im Krisenfall ein Sicherheitsnetz bietet.

In **Sachsen-Anhalt** können Winzer seit 2021 einen Zuschuss in Höhe von bis zu 50 % der Kosten des Beitrages für Versicherungen gegen Ausfälle aufgrund von Frost, Hagel, Eis, Regen oder Dürre aus Mitteln des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) beantragen.

Sachsen fördert die Versicherung von Weinbaubetrieben gegen Frost, Hagel, Eis, Regen oder Dürre mit bis zu 50 % der Versicherungsprämie.

Nach wiederholt existenzbedrohenden Hagel- und Frostschäden im Weinbau hat die Regierung von **Rheinland-Pfalz** gehandelt und die Förderung einer kombinierten Hagel- und Frostversicherung eingeführt. Der Zuschuss beläuft sich auf 50 % der Kosten der Versicherungsprämie, höchstens jedoch 180 Euro/ha.

In **Baden-Württemberg** werden Obst- und Weinbaubetriebe bei der Absicherung gegen Frost, Sturm und Starkregen mit bis zu 50 % der Versicherungsprämie unterstützt.

Seit Jahresbeginn 2023 können erstmalig auch Winzer und Gartenbaubetriebe in **Nordrhein-Westfalen** eine staatliche Unterstützung bei der Absicherung gegen witterungsbedingte Risiken erhalten. Gefördert wird die Ernteversicherung von Obst, Gemüse und Wein (sowie auch von Zierpflanzen, Stauden und Baumschulen) mit bis zu 50 % der Versicherungsprämie. Unternehmen, die Mitglieder einer gemeinsamen Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse oder einer anerkannten Erzeugerorganisation für Obst- und Gemüse sind, gelten als nicht förderfähige Betriebe.

Thüringen fördert die Ernteversicherung von Obst, Gemüse, Weinbau, Hopfen und Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen mit bis zu 50 % der Versicherungsprämie. Zu den förderfähigen Gefahren zählen Hagel, Sturm, Starkregen, Starkfrost und Trockenheit.

Aufatmen kann der Berufsstand in **Bayern**. Denn als einziges Bundesland fördert der Freistaat seit Jahresbeginn 2023 die Risikoabsicherung für Ackerbau, Grünland, Wein, Obst, Hopfen und Baumschulen mit einem Zuschuss in Höhe von bis zu 50 % der Versicherungsprämie. Für die Absiche-

rung stehen drei verschiedene Pakete zur Verfügung: Beim "Paket Ackerbau" sind die Gefahren Hagel, Sturm, Starkregen, Frost, Trockenheit sowie Fraßschäden durch Saatkrähen und Wildgänse förderfähig, beim "Paket Grünland" sind es die Gefahren Hagel und Trockenheit sowie Fraßschäden durch Maikäferengerlinge und beim "Paket Dauerkulturen" (Obst, Wein, Hopfen und Baumschulen) die Gefahren Hagel, Starkregen, Sturm und Starkfrost förderfähig (siehe hierzu auch den Beitrag "Umfassend abgesichert" ab Seite 38).

WETTBEWERBSNACHTEILE AUFHEBEN

Da sowohl die Häufigkeit als auch das Ausmaß extremer Witterungsereignisse aufgrund des Klimawandels weiter zunehmen, wird das Risikomanagement nicht nur für die Obstbauern und Winzer, sondern für alle landwirtschaftlichen Betriebe immer wichtiger. Neben produktionstechnischen Maßnahmen sind es vor allem erschwingliche Versicherungslösungen, die die finanzielle Absicherung der Betriebe im Krisenfall ermöglichen.

Aus diesem Grund ist die staatliche Förderung einer Mehrgefahrenversicherung in der EU längst gängige Praxis. Mittlerweile unterstützen fast alle europäischen Länder ihre Landwirte mit nationalen und/oder EU-Mitteln bei der Risikoabsicherung gegen witterungs- und klimabedingte Ernteauffälle. Die Förderung der Versicherungsprämie beträgt in diesen Ländern bis zu 70 %.

Deutschland ist eines der wenigen europäischen Länder, die noch keine nationale Förderstrategie im Bereich der Mehrgefahrenversicherung umgesetzt haben. Deshalb ist die staatliche Förderung von Ernteversicherungen auch im Hinblick auf den europäischen Wettbewerb enorm wichtig.

Dabei hatten die Landwirtschaftsminister der Bundesländer den Bund bereits auf ihrer Agrarministerkonferenz im Herbst 2019 einstimmig aufgefordert, "einen Prämienzuschuss insbesondere für Sektoren und Risiken vorzusehen, in denen noch kein für die Betriebe wirtschaftlich tragbares Versicherungsangebot am Markt ist oder große Wettbewerbsunterschiede innerhalb der EU bestehen". Dass dennoch bislang keine bundeseinheitliche Förderung

Die Fördersituation in Deutschland



- **keine Förderung der Ernteversicherung**
- **Bezug von Beihilfen nur über Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse möglich**
- **Förderung der Ernteversicherung im Weinbau**
- **Förderung der Ernteversicherung im Obst- und Weinbau**
- **Förderung der Ernteversicherung im Obst-, Gemüse- und Weinbau**
- **Förderung der Ernteversicherung für Obst, Gemüse, Weinbau, Hopfen und Heil-/Duft- und Gewürzpflanzen**
- **Förderung der Ernteversicherung für Ackerbau, Grünland und Dauerkulturen**

Anders als in fast allen EU-Mitgliedsstaaten, wird die Mehrgefahrenversicherung hierzulande nicht bundesweit staatlich gefördert. In einigen Bundesländern existieren jedoch Förderprogramme, mit denen Anbauer bei der Absicherung ihrer Ernte gegen Wettergefahren unterstützt werden. Unterschiede bestehen dabei in den förderfähigen Kulturen und Wettergefahren, der Förderhöhe sowie in der Art der Förderung (Landesmittel bzw. EU-Mittel).

Wettbewerbsverzerrung

Die Bezuschussung von Mehrgefahrenversicherungen ist in den meisten EU-Mitgliedstaaten (grün) schon längst Standard. Die Förderung der Versicherungsprämie beträgt in diesen Ländern bis zu 70 %. In Deutschland, Bulgarien, Irland, Schweden und Finnland (dunkelgrau) müssen Landwirte ihre Risikovorsorge bisher vollständig selbst finanzieren. Lediglich einige deutsche Bundesländer haben eigene Unterstützungsmodelle etwa für den Weinbau bzw. den Wein- und Obstbau. Deshalb ist die staatliche Förderung von Ernteversicherungen auch im Hinblick auf den europäischen Wettbewerb enorm wichtig.

durchgesetzt wurde, ist unverständlich, vor allem auch, da die reformierte Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) eine Förderung von Mehrgefahrenversicherungen ausdrücklich vorsieht.

DERZEIT KEINE GROSSE HOFFNUNG

Bislang jedoch sieht der Bund keine Chancen für Zuschüsse. Dort heißt es, dass der Bund vor dem Hintergrund der Haushaltsentwicklung sowie der aktuellen Kürzungen der Mittel der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) in den nächsten Jahren keine Möglichkeit einer finanziellen Beteiligung an einer dauerhaft angelegten Mehrgefahrenversicherung innerhalb der GAK sowie darüber hinaus sieht.

Darüber hinaus sehe man Maßnahmen zur Milderung der Folgen extremer Witterungsereignisse in der Zuständigkeit der Bundesländer. Die Bezuschussung von Mehrgefahrenversicherungen sei im Rahmen der Zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aus Mitteln der EU und der Länder seit diesem Jahr möglich. Vorrangig sollten aber vorbeugende produktionstechnische Maßnahmen zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel verfolgt und intensiviert werden.

FLÄCHENDECKENDE LÖSUNGEN NOTWENDIG

Selbstverständlich gewinnen produktionstechnische Maßnahmen wie etwa eine angepasste Arten- und Sortenwahl,

Hagelnetze oder Bewässerungssysteme vor dem Hintergrund des Klimawandels immer mehr an Bedeutung. Neben diesen Maßnahmen sind es jedoch vor allem erschwingliche Versicherungslösungen, die die finanzielle Absicherung der Betriebe im Krisenfall ermöglichen.

Und natürlich sind Landwirte eigenständige Unternehmer und somit in erster Linie selbst für die Risikovorsorge verantwortlich. Dennoch ist es auch die Aufgabe der Gesellschaft, die Landwirte bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu unterstützen. Schließlich liegt die Erzeugung hochwertiger und gleichzeitig erschwinglicher Lebensmittel sowie auch die Pflege unserer Kulturlandschaften im Interesse der Allgemeinheit.

In den vergangenen Jahren wurden in großem Umfang staatliche Ad-hoc-Hil-

fen an betroffene Landwirte, Obst- und Gemüseanbauer sowie Winzer gewährt. Der bürokratische Aufwand sowohl für die Verwaltung als auch für die Antragsteller war enorm und die Auszahlung der Gelder hat oftmals zu viel Zeit beansprucht. Diese Art der Unterstützung ist folglich nicht das geeignete Mittel. Zudem wollen Bauern keine Bittsteller sein.

Was es braucht, ist eine kostengünstige Vorsorge gegen wetterbedingte Risiken, die sich auf viele Schultern verteilt. Eine Vorsorge, wie sie die staatlich geförderte Mehrgefahrenversicherung ermöglicht. Dass Bayern ab diesem Jahr eine Vorreiterrolle einnimmt, ist ein großer und wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Jetzt müssen weitere folgen.

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL



STUDIE ZUR ERNTEVERSICHERUNG IN SACHSEN

In Sachsen wurde 2023 ein groß angelegtes Feldexperiment durchgeführt. Oberstes Ziel: Ein Konzept für die Erprobung einer staatlich geförderten Mehrgefahrenversicherung im Freistaat zu erstellen.

Die Untersuchung hat das Ziel, ein vom Berufsstand mitgetragenes und dessen Expertise einbeziehendes, praxistaugliches und in konkreten Schritten formuliertes Konzept für die Einführung und Erprobung einer staatlich geförderten Mehrgefahrenversicherung zu erarbeiten. Dabei wurde auch auf die Erfahrungen von Versicherungsunternehmen zurückgegriffen. Die Studie wird vom Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) finanziell unterstützt.

Die VEREINIGTE HAGEL hat die Untersuchung mit ihrer Expertise aktiv unterstützt. Weitere Projektpartner sind der Sächsische Landesbauernverband, der Landesverband Sächsisches Obst, die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Munich Re, der Deutsche Wetterdienst (DWD) sowie die Kachelmann GmbH.

Im Detail geht es darum, auf der Basis einer umfangreichen und aktualisierten Datengrundlage

- marktoffene, wesentliche Risiken abdeckende Musterpolizen für real existierende Beispielsbetriebe Sachsens zu entwickeln, die eine hohe Durchdringungstiefe und Akzeptanz gewährleisten und den Anforderungen für eine staatliche Förderung genügen;

- die Kosten einer Mehrgefahrenversicherung für sächsische Betriebe für unterschiedliche Risikoabdeckungen darzustellen und die Gesamtkosten für den Freistaat Sachsen abzuschätzen;
- konkrete Umsetzungsschritte für die Organisation und Verwaltung des Feldexperiments zu formulieren;
- eine Einschätzung des Zeit- und zusätzlichen Personalbedarfs für die Verwaltung vorzunehmen, und zwar vergleichend für eine staatlich geförderte Mehrgefahrenversicherung und für staatliche Ad-hoc-Hilfen in Katastrophenfällen und
- die Wettbewerbsnachteile sächsischer/deutscher Agrarbetriebe im Vergleich zu Konkurrenten anderer EU-Länder herauszuarbeiten, die mit teilweise hohen Prämienzuschüssen von ihren Regierungen unterstützt werden.

Methodisch greift die Studie auf eine umfangreiche Wetter-, Ertrags-, Schadens- und Betriebsdatenbasis sowie auf die Ergebnisse zweier Experten-Workshops mit über 30 Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern aus elf Vergleichsregionen Sachsens zurück.

Zudem fließen die Ergebnisse einer leitfadengestützten Expertenbefragung von Verwaltungsfachleuten mit ein, die sich entweder mit der Abwicklung von staatlichen Ad-hoc-Hilfen in Katastrophenfällen auskennen oder mit der Durchführung von staatlichen Fördermaßnahmen durch Prämienzuschüsse im Obst- und Weinbau sowie seit 2023 in Bayern auch im Acker- und Futterbau.

Inhaltlich geht es bei den Expertenbefragungen um die Abschätzung des zusätzlichen Zeit- und Personalbedarfs solcher Fördermaßnahmen und um mögliche Verbesserungsvorschläge für die Verwaltungsabläufe aus organisatorischer, inhaltlicher und rechtlicher Sicht.

Eine Präsentation der Ergebnisse soll Ende November 2023 erfolgen.

Dr. Gertrud Burghard-Nink
Abteilung Versicherungstechnik
bei der VEREINIGTEN HAGEL





UMFASSEND ABGESICHERT

Seit Jahresbeginn greift der Freistaat Bayern den Landwirten bei der Absicherung gegen Wetterrisiken im Pflanzenbau finanziell unter die Arme. Mit der Bayern-Police hat die VEREINIGTE HAGEL ein speziell auf die bayerische Förderung abgestimmtes Tool des betrieblichen Risikomanagements entwickelt.

Schadenschwerpunkt in Deutschland

Ob Trockenheit, Hagel, Sturm oder Starkregen: Bayern verzeichnete 2023 oft schwerste Schäden.

Starkregen, Spätfröste, Dürre und Co.: Dass solche Wetterextreme angesichts des fortschreitenden Klimawandels immer häufiger auftreten, ist bekannt. Der Landwirtschaftssektor ist von den Folgen dieser Entwicklungen besonders betroffen. Da extremwetterbedingte Ernteverluste ein existenzbedrohendes Ausmaß annehmen können, wird das Risikomanagement – neben produktionstechnischen Maßnahmen – immer wichtiger.

BAYERN IN DER VORREITERROLLE

Zur Unterstützung der betrieblichen Risikovorsorge hat das Bayerische Landwirtschaftsministerium daher bereits 2021 ein Pilotprojekt gestartet und ein Sonderprogramm zur Prämienförderung für Mehrgefahrenversicherungen im bayerischen Obst- und Weinbau aufgelegt. Aufgrund der guten Erfahrungen weitete das Ministerium das Förderprogramm ab 2023 aus. Der umfassende Versicherungsschutz gegen witterungsbedingte Ernteaufschläge wird seitdem auch für Ackerkulturen, Hopfen, Grünland sowie für Baumschulen gefördert.

Wer seine Anbauflächen gegen die jeweils förderfähigen Gefahren absichert, erhält einen Zuschuss von bis zu 50 % der Versicherungsprämie. Bayern ist damit Vorreiter in Deutschland und bietet als einziges Bundesland eine breite Förderung für die Mehrgefahrenversicherung an. Im ersten Jahr stehen dafür 17 Mio. Euro und für den Drei-Jahres-Zeitraum von 2023 bis 2025 insgesamt über 55 Mio. Euro aus EU- und bayerischen Haushaltsmitteln bereit.

ANGEPASSTES RISIKOMANAGEMENT

Die VEREINIGTE HAGEL hat auf diese Entwicklung reagiert und mit der Bayern-Police ein speziell auf die bayerische Förderung abgestimmtes Tool des betrieblichen Risikomanagements entwickelt. Für die Absicherung stehen drei verschiedene Pakete zur Verfügung:

□ Beim **Paket Ackerbau** sind die Gefahren Hagel, Sturm, Starkregen, Frost, Trockenheit sowie Fraßschäden durch Saatkrähen und Wildgänse förderfähig. Die Versicherung muss für alle die genannten Gefahren abgeschlossen

werden. Es ist nicht möglich, nur einzelne der Gefahren auszuwählen. Eine Wahlmöglichkeit besteht dagegen bei den zu versichernden Kulturen. Wer nicht alle angebauten Kulturen versichern möchte, kann auch nur eine oder zwei Kulturen absichern. Versicherbar sind u. a. Getreide, Mais, Raps, sonstige Ölfrüchte, Rüben, Kartoffeln und Hülsenfrüchte.

□ Beim **Paket Grünland** sind die Gefahren Hagel und Trockenheit sowie Fraßschäden durch Maikäferengerlinge förderfähig. Die genannten Gefahren können auch hier nur gemeinsam versichert werden, eine Auswahl ist nicht möglich. Bei Grünland bildet jeder Schnitt einen eigenen Versicherungsgegenstand.

□ Beim **Paket Dauerkulturen** (Obst, Wein, Hopfen und Baumschulen) sind die Gefahren Hagel, Starkregen, Sturm und Starkfrost förderfähig. Neben Hagel ist mindestens eine weitere Gefahr zu versichern, die jedoch frei wählbar ist.



STIMME AUS DER PRAXIS



Michael Weber betreibt einen Familienbetrieb in Egersheim im nördlichen Mittelfranken. Auf einer Ackerfläche von 195 ha baut er Zuckerrüben, Erbsen, Körnermais und Getreide an, was die Futtergrundlage für seine 3.300 Mastschweine bildet.



Dass Wetterrisiken zunehmen, ist in unserer Region deutlich spürbar. Besonders die Vorsommertrockenheit macht unserem Betrieb zu schaffen, vor allem auf den etwas schwächeren Standorten. Da eine Dürre meist nicht kleinräumig auftritt, sondern in der Regel ganze Landstriche heimsucht, ist die Gefahr großflächiger Schäden hoch.

Für mich als Schweinehalter bedeutet das im Schadenfall, dass ich Futtermittel regional zu kaufen muss. Diese Kosten zu stemmen, können einen Betrieb schnell an seine Liquiditätsgrenzen bringen. Aus diesem Grund stellt für mich die Absicherung gegen lang anhaltende Trockenheit den wichtigsten Baustein in der Förderung dar.

Ich erwarte dabei keine Vollkaskoversicherung. Wichtig ist es mir allerdings, die schlimmsten Schäden abzudecken. Ohne den staatlichen Zuschuss hätte ich die Versicherung vermutlich nicht abgeschlossen – was rückblickend die falsche Entscheidung gewesen wäre.





Extreme Schäden

Noch nie zuvor gingen bei der VEREINIGTEN HAGEL so viele Schadenmeldungen aus Bayern ein wie im Jahr 2023.

Gemäß den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums gilt ein Selbstbehalt von mindestens 20 % der Versicherungssumme je Feldstück und somit eine Maximalentschädigung von 80 %.

WIRKSAME UNTERSTÜTZUNG

Durch die breite Förderung der Mehrgefahrenversicherung im Freistaat Bayern ist es den hiesigen Berufskollegen erstmals möglich, ihre Kulturen gegen ein breites Spektrum an Wettergefahren zu vertretbaren Kosten abzusichern. Denn auch, wenn sich der Landwirt bei einer Umstellung von beispielsweise einer reinen Hagelversicherung auf eine Mehrgefahrenversicherung zunächst mit einer Prämienhöhung konfrontiert sieht, so relativiert sich diese durch die staatliche Förderung in Höhe von bis zu 50 % sehr schnell.

Kurz: Gegen einen vergleichsweise geringen Aufschlag ist man nicht nur gegen Hagel versichert, sondern beispielsweise im Falle des Ackerbaus auch gegen Sturm, Starkregen, Frost, Trockenheit und Fraßschäden.

Die bayerische Förderung punktet zudem noch mit einem einfachen Antragssys-

NOCH NIE ZUVOR GINGEN BEI DER VEREINIGTEN HAGEL SO VIELE SCHADENMELDUNGEN AUS BAYERN EIN WIE IM JAHR 2023.

STIMME AUS DER PRAXIS



Der Landwirtschaftsbetrieb von **Josef Haller jun.** und **Josef Haller sen.** im oberbayerischen Zolling (Landkreis Freising) existiert bereits seit dem 19. Jahrhundert. Auf rund 350 ha werden Getreide, Raps, Mais und Soja angebaut und direkt vermarktet. Die Bestellung erfolgt pfluglos (außer nach Körnermais).



Die Bayern-Police bietet uns die optimale Risikoabsicherung. Bislang hatten wir unsere Kulturen nur gegen Hagel versichert, zusätzlich den Mais noch gegen Sturm und den Raps gegen Sturm sowie Starkregen. Allerdings nehmen die Risiken im Zuge des Klimawandels zu. So steigt beispielsweise aufgrund der immer früheren Aussaattermine und des verfrühten Blühbeginns auch das Frostrisiko stetig an. Eine umfassende Absicherung der Ernte wird für Betriebe daher essenziell – das hat das Jahr 2023 ja mal wieder eindrücklich gezeigt.

Durch die Förderung ist ein Rundumschutz erstmals preislich interessant. Allerdings stellt die Vorauszahlung der kompletten Prämie durchaus auch einen gewissen Berg dar, der vorfinanziert werden muss. Hier wünsche ich mir vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium, dass es zukünftig schneller geht, bis man die staatliche Prämienförderung aufs Konto überwiesen bekommt.



tem: Nach Abschluss eines Versicherungsvertrages bei der VEREINIGTEN HAGEL kann der Förderantrag ganz unkompliziert in iBALIS im Rahmen des Mehrfchantrages gestellt werden.

POSITIVE BILANZ

Zum Ablauf des ersten Jahres des bayesischen Förderprogramms zieht die VEREINIGTE HAGEL eine positive Bilanz. „Die Möglichkeit, seinen Betrieb umfassend gegen witterungsbedingte Ernteauffälle abzusichern, hat bei den Landwirten, Winzern und Obstbauern in Bayern eine enorme Nachfrage erzeugt“, erklärt Dr. Philipp Schönbach, Vorstand der VEREINIGTEN HAGEL. Insgesamt sind in Bayern laut Ministeriumsangaben knapp 150.000 ha in die Förderung gegangen. Rund die Hälfte davon sind über die VEREINIGTE HAGEL abgesichert.

„Beim Ackerbau haben bereits rund 15 % der Betriebe auf das geförderte Mehrgefahrenpaket umgestellt. Bei den Dauerkulturen liegt der Schwerpunkt vor allem im Hopfenanbau. Hier haben sogar 95 % der Betriebe die Förderungsmöglichkeiten wahrgenommen. Zudem wurden rund 3.000 ha Grünlandfläche neu versichert und somit erstmals überhaupt gegen witterungsbedingte Ertragsverluste abgesichert“, führt Dr. Schönbach aus.

Die schweren Unwetter, die dieses Jahr weite Teile Bayerns heimgesucht haben, hätten erneut gezeigt, wie wichtig neben produktionstechnischen Anpassungsmaßnahmen auch ein umfassender Versicherungsschutz sei, um Liquiditätsengpässe bis hin zu existenzbedrohenden Szenarien abzuwenden. „Aus diesem Grund rechnen wir auch im kommenden Jahr mit einer anhaltend hohen Nachfrage nach diesem sinnvollen und praktikablen Instrument der eigenverantwortlichen Risikoversorge“, so Dr. Schönbach.

ENGAGIERTER EINSATZ

Im Hinblick auf den Prämienzuwachs erwies sich das Förderprogramm für die Bezirksdirektion Nürnberg als voller Erfolg, der ohne den großen Einsatz der hiesigen Mitarbeitenden nicht hätte erreicht werden können. So wurden innerhalb kürzester Zeit über 15.000 Angebote berechnet, wobei auf eine eingehende kollegiale Beratung der Mitglieder höchster Wert gelegt wurde. Dass rund die Hälfte der in die Förderung gegangenen Flächen in Bayern über die VEREINIGTE HAGEL versichert ist, spricht an dieser Stelle sicherlich für sich und für die Qualität der Arbeit der BD Nürnberg.

„Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksdirektion Nürnberg hatten in diesem Jahr alle Hände voll zu tun, der Flut an Anfragen Herr zu werden“, so Dr. Schönbach. „Sowohl der Außen- als auch der Innendienst sowie die Sachverständigen waren teilweise bis an die Leistungsgrenzen gefordert. Ihnen allen gebührt ein Höchstmaß an Dank und Anerkennung!“

EIGENVERANTWORTUNG STÄRKEN

Dass sich der Freistaat Bayern mit seinem Förderprogramm weg von staatlichen Ad-hoc-Zahlungen und hin zur Förderung der Mehrgefahrenversicherung wendet, wird vonseiten der VEREINIGTEN HAGEL ausdrücklich begrüßt. „Der bürokratische Aufwand sowohl für die Verwaltung als auch für die Antragsteller ist bei staatlichen Ad-hoc-Hilfen enorm“, führt der Vorstandsvorsitzende, Dr. Rainer Langner, aus. Zudem sei die Auszahlung für die Betriebe oft mit Unsicherheiten verbunden gewesen und habe zu viel Zeit beansprucht.

Das Jahr 2023 hat zudem gezeigt, dass auch die staatlichen Institutionen hiervon profitieren: Insgesamt sind in diesem Jahr

**DURCH DIE BREITE
FÖRDERUNG IN BAYERN
IST ES DEN HIESIGEN
BERUFSSKOLLEGEN ERSTMALS
MÖGLICH, IHRE KULTUREN
GEGEN EIN BREITES SPEKTRUM
AN WETTERGEFAHREN ZU
VERTRETBAREN KOSTEN
ABZUSICHERN.**



Für weitere Informationen
besuchen Sie unsere Website
[https://vereinigte-hagel.net/de/
versicherungen/foerderprogramme/
foerderung-bayern/](https://vereinigte-hagel.net/de/versicherungen/foerderprogramme/foerderung-bayern/)





allein in Bayern durch Witterungsextreme schätzungsweise mehr als 100 Mio. Euro an Ertragsschäden entstanden. Diesen stehen 17 Mio. Euro gegenüber, die der Freistaat im selben Zeitraum zur Förderung der Mehrgefahrenversicherung bereitstellt. Und auch wenn dieses Verhältnis natürlich nicht jedes Jahr zu erwarten ist, so trägt eine feste Summe doch auch dazu bei, die staatlichen Haushaltsausgaben besser kalkulierbar zu machen.

Erschwingliche Versicherungslösungen stellen ein unverzichtbares Instrument dar, um die Betriebe im Krisenfall finanzi-

ell absichern zu können. Dr. Langner: „Was es braucht, ist eine Absicherung gegen wetterbedingte Risiken, die sich auf viele Schultern verteilt und die sämtliche Gefahren in Deckung nimmt. Eine Vorsorge, wie sie die staatlich geförderte Mehrgefahrenversicherung ermöglicht. Das Förderprogramm des Freistaates Bayern ist daher ein wichtiger Meilenstein für das eigenverantwortliche Risikomanagement, der langfristig zu einer größeren Resilienz des Agrarsektors beitragen wird.“

Julia Reinhardt

Redaktionsteam HAGEL AKTUELL

DIE MÖGLICHKEIT, SEINEN BETRIEB UMFASSEND GEGEN WITTERUNGSBEDINGTE ERNTEAUSFÄLLE ABZUSICHERN, HAT BEI DEN LANDWIRTEN, WINZERN UND OBSTBAUERN IN BAYERN EINE ENORME NACHFRAGE ERZEUGT.

STIMME AUS DER PRAXIS



Josef Götz (im Bild links neben Sohn Maximilian) betreibt zusammen mit seiner Familie in Markt Indersdorf (Landkreis Dachau) die Götz Agrardienst GmbH. Diese ist in den drei Segmenten Agrarwirtschaft (217 ha Ackerbau mit Mais, Triticale, Weizen und Silphie), Energiegewinnung (Blockheizkraftwerke) und Stromerzeugung (Biogasanlage, Freiflächen-Photovoltaikanlage in Planung) aktiv.



Unser Unternehmen hängt stark von der Versorgung der Biogasanlage ab. Ein Ausfall unseres Anbaus auch nur in Teilen hätte einen sehr kostenintensiven Zukauf zur Folge. Deshalb hatten wir auch früher schon unseren Mais nicht nur gegen Hagel, sondern auch gegen Sturm und Starkregen abgesichert. Dank des Förderprogramms und der Bayern-Police können wir uns nun umfassend versichern, vor allem auch in Bezug auf die Gefahr der Trockenheit.

Wir wurden von der VEREINIGTEN HAGEL sehr gründlich und kompetent beraten, beispielsweise bezüglich der verschiedenen Selbstbehalte und Trockenheitsvarianten. Ich habe mich dafür entschieden, den Selbstbehalt ganz rauszunehmen, damit wir im Schadenfall wie gewohnt die volle Entschädigung ohne Abzüge erhalten. Dies war absolut die richtige Entscheidung, denn in diesem erneut sehr trockenen Jahr kam es für uns im Getreide zur Auszahlung und zudem hatten wir wieder schwere Hagel- und Sturmschäden im Mais mit Schadenquoten von bis zu 90 %.



DER WETTERWARNDIENST DER KACHELMANN GMBH

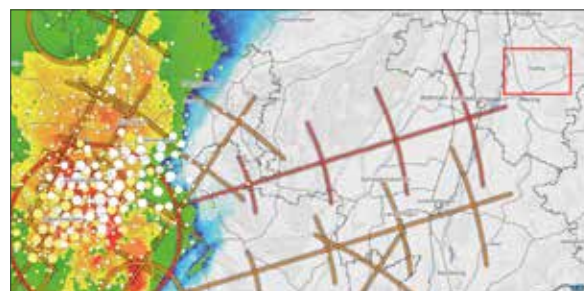
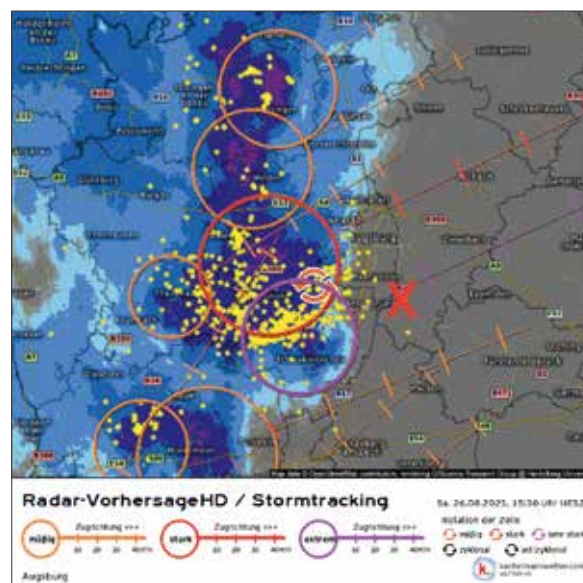
Jetzt kostenlos für alle Mitglieder der VEREINIGTEN HAGEL

WAS IST METEOSAFE?

Meteosafe.com ist ein einzigartiger Wetterinformationsdienst, mit dem sich jeder Nutzer beim Auftreten von Wetterereignissen informieren lassen kann. Dazu gehören aufziehende Unwetter, aber auch das Erreichen bestimmter Schwellenwerte in der näheren Umgebung (bspw. Böen in Sturmstärke, Temperatur über 30°, Bodenfrost, etc.). Die Informationen können völlig flexibel auf die eigenen Bedürfnisse angepasst werden, samt Entwarnungen, Sperre gegen zu häufige Benachrichtigung, variabler Umkreis u.v.m.

ES GIBT DOCH DEN DEUTSCHEN WETTERDIENST SOWIE DIE NINA-, KATWARN- UND WARNWETTER-APPS. WOZU BRAUCHT ES NOCH METEOSAFE?

Je nach benutzter Anwendung werden bei anderen Diensten nicht nur die exakten Orte mit einer Warnung beliefert, sondern ganze Landkreise. Das führt dann in der Regel zu einer breitflächigen Ausspielung von Warnungen, obwohl eigentlich nur ein kleiner Teil des Gebiets betroffen ist – eine sogenannte Überwarnung. Darüber hinaus gibt es keinerlei nähere Informationen, wo genau sich der Schwerpunkt eines gefährlichen Unwetters befindet, in welche Richtung es zieht und wann welche Orte als nächstes betroffen sein werden. Mit meteosafe schließen wir genau diese Informationslücke – Sie erhalten kein pauschales Warnggebiet, sondern ortsgenaue Hinweise. Meteosafe ist also die ideale Ergänzung zu den amtlichen Warnungen und informiert die Nutzer aktiv mit weiteren wichtigen Informationen bezüglich des aktuellen Schwerpunkts des Unwetters und der weiteren Zugrichtung. Durch das alle 5 Minuten aktualisierte Stormtracking weiß meteosafe stets, welche Unwetter gerade aktiv sind, mit welchen Gefahren aktuell vor Ort zu rechnen ist und wo sie als nächstes hinziehen.



Allen Mitgliedern der VEREINIGTEN HAGEL steht dieser Warndienst ab sofort kostenlos zur Verfügung: direkt im Portal oder unter meteosafe.com mit den "Meine VH"-Zugangsdaten anmelden und bis zu drei – bei Betrieb einer meteosol®-Wetterstation sogar bis zu fünf – Warnorte festlegen.

PFLANZENBAU OUT OF THE

**MEHR
ERFAHREN!**



11. – 13. JUNI 2024

GUT BROCKHOF, ERWITTE / LIPPSTADT (NRW)

DIE VEREINIGTE HAGEL FINDEN SIE AN STAND VE 13

MADE BY



IMPRESSUM „HAGEL AKTUELL“

Herausgeber:

Vereinigte Hagelversicherung VVaG
Wilhelmstraße 25, 35392 Gießen

Tel.: 0641 7968-0 Fax: 0641 7968-222
www.vereinigte-hagel.de
info@vereinigte-hagel.de

Druck:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co.
KG, Kassel

Redaktion:

Daniel Rittershaus (VEREINIGTE HAGEL)
Julia Reinhardt (Die Grüne Feder)

Konzept, Redaktion, Gestaltung:

Die Grüne Feder – Medienmanufaktur
für die Grüne Branche

Tel.: 03362 883 4302
www.gruene-feder.de
info@gruene-feder.de



Rohstoffe
Transporte
Produktion



g CO₂e
333
pro Produkt

